Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 23.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 31481 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. 1. Blatt. Sonntag, 23. April 1911. 60. Jahrgang. Nr. 286.

Das erste Überschußjahr in der Reichsfinanzverwaltung.

Wohl schon in wenigen Tagen wird das endgültige Ergebnis der Einnahmen des Reiches an Zöllen und Steuern für das Etatsjahr 1910 feststehen, und damit wird sich der Überschuß, den das Jahr gebracht hat, bereits annähernd genau ermitteln lassen. Dieser Überschuß ist aus verschiedenen Gründen von besonderer Bedeutung für die ganze Finanzgebarung des Reiches. Um dies zu verstehen, ist es erforderlich, auf die Lage der Reichsfinanzen vor Abschluß der Finanzreform des Jahres 1909 zurückzugehen.

Der Voranschlag für das Jahr 1909 schloß im ordentlichen Etat mit einem Fehlbetrage von 240 Millionen Mark, nachdem das Jahr 1908 ein Defizit von 120 Millionen gebracht hatte, weil die Erträge an Zöllen und Steuern so erheblich hinter dem Voranschlag zurückgeblieben waren. Dieser Fehlbetrag von 240 Millionen wurde durch das Finanzgesetz vom 15. Juli 1909 auf Anleihen übernommen mit der Bestimmung, daß seine Abbürdung aus den breitesten Mitteln des Reiches innerhalb der Rechnungsjahre 1911 bis 1913 zu erfolgen habe, soweit er aus den Überschüssen keine Deckung finden sollte. Nun stellte sich allerdings der Finalabschluß für 1909 um 113,5 Millionen günstiger, als bei Aufstellung des Etats angenommen wurde, und dieser verhältnismäßig günstige Abschluß des Jahres 1909 wurde vielfach schon als ein Überschuß aufgefaßt, was aber tatsächlich nicht zutreffend war. Denn er beruhte zum Teil auf einer anderweitigen Regelung der Branntweinsteuer, die den Reichseinnahmen 30 Millionen zuführte. Er war ferner zurückzuführen auf eine starke Voreinfuhr aus Anlaß der neuen Steuergesetze und Zollerhöhungen aus der Finanzreform des Jahres 1909, die dem Jahre erhebliche Mehreinnahmen brachte, die aber selbstverständlich die Erträge des Jahres 1910 entsprechend vermindern mußte. Und drittens fand die Einnahmesteigerung des Jahres 1909 ihre Erklärung in den Erträgen der Nachsteuer und Nachverzollung, die gleichfalls mit der letzten Finanzreform im Zusammenhang standen.

Das Jahr 1909 war also kein Überschußjahr, aber es verminderte wenigstens durch seine Mehreinnahmen den Fehlbetrag aus den drei Vorjahren von 240 auf 126,5 Millionen Mark. Nach den Bestimmungen des Finanzgesetzes vom Jahre 1909 mußte nun zur Abbürdung dieses Restes ein Drittel auf den Etat von 1911 übernommen werden, und so sind denn auch im Etat des laufenden Jahres aus den ordentlichen Einnahmen rund 40 Millionen hierfür vorgesehen, wonach für die beiden nächsten Jahre noch ein Rest von 80 Millionen verbleiben würde.

Das Jahr 1910 ist aber ein wirkliches Überschußjahr gewesen, und man geht wohl nicht fehl, wenn man die Mehreinnahmen an Zöllen und Steuern mit 50 Millionen annimmt. Dazu dürften aller Wahrscheinlichkeit nach auch noch Mehreinnahmen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung und der Reichseisenbahnen kommen, so daß sich der Überschuß noch um eine Reihe von Millionen steigern wird. Es dürfte kein zu weitgehender Optimismus sein, wenn man den Gesamtüberschuß des Jahres 1910 auf 65—70 Millionen annimmt. Und dieser Überschuß dient zur Abbürdung des noch vorhandenen Restes an Fehlbeträgen aus dem Jahre 1909. Dieser Rest beläuft sich aber, wie oben nachgewiesen wurde, für das nächste Jahr nur noch auf 80 Millionen Mark. Es kann mithin möglich sein, daß der enorme Fehlbetrag des Jahres 1909 von 240 Millionen, mit denen die Reichsetats bis zum Jahre 1913 belastet werden sollten, schon nahezu ganz im laufenden Jahre getilgt wird! Das wäre ein Ergebnis, in dem die Gesundung unserer Finanzen, die auf dem Gebot äußerster Sparsamkeit und natürlich vor allem der Finanzreform beruht, in überaus erfreulicher Weise zum Ausdruck kommt. Berücksichtigt man daneben die beiden bereits bekannten Tatsachen, daß in 1911 das Reich voraussichtlich mit keinem Anleihebedarf an den Geldmarkt herantreten wird, und daß ferner der Schatzanweisungsfonds, der im Jahre 1909 noch mit 693 Millionen Mark belastet war, gegenwärtig nur noch mit 70—100 Millionen Mk. in Anspruch genommen wird, so ergibt sich ein Bild unserer Reichsfinanzen, das von dem vergangener Jahre überaus vorteilhaft absticht. Und diese Tatsache sollte über allem Hader um die Finanzreform und ihre Wirkungen nicht übersehen werden.

Bei der überaus vorsichtigen Aufstellung des Etats für 1911, der in seinen Voranschlägen für die Einnahmen die volle Billigung des Reichstages gefunden hat, kann man erhoffen, daß auch das Jahr 1911 mit einem Überschuß abschließen wird. Und aus diesem Grunde ist eine in das Etatsgesetz aufgenommene Bestimmung über die Verwendung der Überschüsse sehr beachtenswert. Bis zum Jahre 1906 wurden den Bestimmungen der Verfassung entsprechend die Überschüsse des Etats als Einnahme in den folgenden Etat eingestellt. Durch die lex Stengel vom Jahre 1906 wurde der Artikel 70 der Verfassung dahin geändert, daß die Überschüsse den Bundesstaaten auf die geleisteten ungedeckten Matrikularbeiträge zurückgezahlt werden. Der damalige Reichsschatzsekretär Frhr. von Stengel, der mit dieser Maßregel mehr den Interessen der Bundesstaaten als denen der Reichsfinanzen Rechnung trug, ging dabei von dem an sich berechtigten Grundsatz aus, daß die Bundesstaaten zu den Ausgaben des Reiches nur insoweit beitragen sollten, als das Reich über ausreichende Mittel nicht verfügt. Die Wirkungen dieser Änderung des § 70 der Verfassung sind allerdings tatsächlich nicht in die Erscheinung getreten, weil in den folgenden Jahren trotz der sogenannten kleinen Finanzreform des Jahres 1906 Überschüsse nicht vorhanden waren. Da aber vom Jahre 1910 ab nun tatsächlich Überschüsse vorhanden sein werden, so hat der Reichstag für das Jahr 1911 durch das Etatsgesetz bestimmt, daß die Überschüsse solange zur Schuldentilgung zu verwenden sind, als noch nicht werbende Ausgaben auf Anleihen übernommen werden.

Bekanntlich wird für die Finanzgebarung des Reichs in Zukunft der Grundsatz unbedingt maßgebend sein, daß nur werbende Ausgaben auf Anleihen übernommen werden, das sind also nur die Ausgaben für die Post und die Eisenbahnen. Gegenwärtig werden ja noch auf Grund früherer Gesetze eine ganze Reihe nicht werbender Ausgaben auf Anleihen übernommen, so für die Marine, den Festungsbaufonds, den Ausbau des Nord-Ostsee-Kanals und die Wohnungsfürsorge. Sobald aber diese Ausgaben aus dem Extraordinarium der Etats verschwunden sein werden, wird der Grundsatz, nur werbende Ausgaben darauf zu übernehmen, voll zur Durchführung gelangen. Naturgemäß kann durch ein Etatsgesetz eine Bestimmung der Verfassung nicht geändert werden. Die für 1911 beschlossene Verwendung der Überschüsse bezieht sich daher auch nur auf das laufende Jahr. Falls aber der Reichstag für jedes Jahr eine solche Verwendung der Überschüsse beschließt und der Bundesrat dem Beschluß beitritt, dann würde sich eine Schuldentilgung ergeben, die den Etatsaufstellungen der kommenden Jahre außerordentlich zustatten käme. Denn im Etat für 1911 findet sich noch immer die enorme Summe von 182 Millionen Mark zur Verzinsung der Reichsschuld, eine Zahl, die zu einer beschleunigten Schuldentilgung sehr dringend mahnt.

Der Nachwuchs im Handwerk.

Das heutige Handwerk hat sehr zu leiden unter einem ungenügend zahlreichen und vor allen Dingen ungenügend vorgebildeten Nachwuchs. Überall hört man Klagen laut werden über den Mangel an Handwerkslehrlingen, welche über die nötigen geistigen Fähigkeiten verfügen, den hohen Anforderungen zu genügen, welche heute an einen Handwerker gestellt werden und werden müssen. Woher kommt diese Tatsache? Besitzt die heutige Menschheit nicht mehr die geistige Höhe von einst? Sind wir tatsächlich degeneriert? Wir möchten diese Frage rundweg verneinen. Der Grund zu den berechtigten Klagen des Handwerks liegt anderswo. Sehen wir uns zunächst an, wie unsere heutigen Handwerkslehrlinge aussehen und wie sie ausgewählt werden. Jeder seine Vaterpflicht ernst nehmender Vater sucht aus seinem Sohne möglichst etwas mehr zu machen, als er selbst in der Volksgemeinschaft vorstellt. Dieses Streben setzt in der Schule schon an. Wenn nur irgendwie die Mittel ausreichen, schickt man den Sohn auf die höhere Schule; hat er diese mit Erfolg absolviert, so muß er studieren. Selbst Handwerker mit sehr gut eingeführtem Geschäft und sogar Fabrikanten mit Betrieben, um welche sie von den meisten gutgestellten hohen Beamten beneidet werden, bestimmen ihre Söhne nicht zu ihren Nachfolgern, sondern suchen diese in sogenannte höhere (d. h. akademische) Berufe zu bringen. Nur wenn der Junge auf der höheren Schule versagt, besinnt man sich plötzlich auf den alten Satz: „Das Handwerk hat goldenen Boden". Die Leiter vieler höherer Schulen unterstützen diese Entdeckung überall wo sie es können, um so die Minderbegabten loszuwerden und eine Schule der Auserwählten zusammenzubringen. Sie denken dabei nicht daran, was sie dem Handwerk antun, indem sie ihm einen Nachwuchs zuweisen, der für unser heutiges Handwerk den Ruin zur Folge hat. Das Handwerk braucht die besten Kräfte unseres Volkes, es braucht eine den gesteigerten Anforderungen entsprechend gesteigerte allgemeine und fachliche Ausbildung seines Nachwuchses, wenn es nicht untergehen soll. Mit dem Ausschuß, welcher zu anderen Berufen nicht geeignet ist, wird ihm in keiner Weise gedient; es wird im Gegenteil daran zugrundegehen. Gar mancher kann als Beamter sehr gut seinen Dienst verrichten, da er infolge der eigenartigen Organisation des Beamtenkörpers von seinen Vorgesetzten geleitet und zur Erfüllung seiner Pflicht angehalten wird. Beim Handwerker — und auch bei Fabrikanten — ist das anders. Verfügt dieser nicht über ein außergewöhnliches Maß von Wissen, Begabung und tatkräftiger Selbständigkeit, so ist an ein Gedeihen nicht zu denken; er hätte besser eine höhere Schule absolviert und wäre irgendwo in eine abhängige Stellung gegangen. Dem Schreiber dieser Abhandlung ist eine Anzahl vorzüglicher Gegenbeispiele aus neuester Zeit bekannt, welche als Muster einer Handwerkervorbildung hingestellt werden können, wenn es sich um die Übernahme eines großen väterlichen Geschäftes handelt. Die jungen Leute absolvierten eine höhere Lehranstalt bis zur Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst oder gar bis zum Abitur, arbeiteten alsdann praktisch, besuchten eine Fachschule, gingen einige Jahre auf Wanderschaft, um andere gut geleitete Geschäfte kennen zu lernen und traten alsdann in das väterliche Geschäft ein, dem sie so ein wirklich auf der Höhe der Zeit stehender Chef sein können. Gar oft findet man aber diese Laufbahn durchkreuzt durch das Bestreben der höheren Lehranstalten, schon in den unteren Klassen recht kräftig unter den Schülern aufzuräumen, um sich für die Oberklassen freiere Bahn zu verschaffen. Damit ist aber dem Volksganzen nur wenig gedient. Aus dem vorher Gesagten geht hervor, daß es für das Volk und sein Wohlergehen eine bittere Notwendigkeit ist, daß die breite Masse auf eine höhere Ausbildungsstufe gehoben wird. Schwingen wir uns dazu auf, so wird auch dem Handwerk wieder ein besserer Nachwuchs zugeführt werden.

Eine weitere nicht unwichtige Erscheinung besteht darin, daß heute sehr vielen jungen begabten Leuten aus den untersten Schichten unseres Volkes die Werkstatt des Handwerkers dadurch verschlossen ist, daß die Eltern nicht in der Lage sind, den Sohn so lange zu unterhalten und die Zuschüsse zu leisten, um diesen eine gediegene Handwerkslehre durchmachen zu lassen. Diese letzte Erscheinung greift nicht allein tief in die gedeihliche Entwicklung des Handwerks ein, sondern sie zeigt sich auf allen Gebieten, auf denen man gelernte Arbeiter braucht. Das Heer der ungelernten Arbeiter wächst in erschreckendem Maße, die Zahl der gelernten Arbeiter geht bedenklich zurück (d. h. solcher Leute, welche etwas Tüchtiges gelernt haben und dabei die geistige und körperliche Arbeit vereinen können und sich nicht davor scheuen dies zu tun). Für diese jungen Leute wird das Fortbildungsschulgesetz seine segensreichen Folgen haben, denn es wird billige Bildungsgelegenheit schaffen für diejenigen Teile unserer Volksgemeinschaft, denen die höheren Schulen aus Mangel an Geldmitteln unzugänglich sind.

Durch dieses letzte Glied in der langen Kette unserer Bildungsanstalten wird klar gezeigt, daß es der Wille der Staatsregierung ist, auch für die Geringsten im Volke zu sorgen ohne Unterschiede in Rang, Vermögen und Begabung; für jedermann in der ihm dienlichsten Art.

Das Handwerk wird bestimmt an seinem Nachwuchse das segensreiche Wirken der Schulen merken können, wenn diese an dem Grundsatze unentwegt festhalten, daß auch der Minderbegabte gefördert werden muß, wenn nicht das Volksganze Not leiden soll.

Deutsches Reich.

Die Neugestaltung der Militärmusiken.

Die Stärke des Musikkorps bei den Truppen wird bekanntlich am 1. Oktober eingeschränkt. Das 1. Garderegiment erhält einen Obermusikmeister oder Musikmeister und 36 Hoboisten, Hornisten und Trompeter, die übrigen Garde- und die Linien-Infanterie-Regimenter je einen Obermusikmeister, zehn Hoboisten usw. und 26 Hilfshoboisten und Hilfshornisten. Die Jäger- und Schützen-Bataillone (Garde und Linie) je einen Obermusikmeister, zehn Hoboisten, zehn Hilfshoboisten. Von der Kavallerie werden das Regiment der Garde du Corps und das Leibgardehusarenregiment ausgezeichnet, sie bekommen einen Obermusikmeister und 20 Trompeter, die übrigen Garde- und die Linienkavallerieregimenter müssen sich mit einem Obermusikmeister, 15 Trompetern und fünf Hilfstrompetern behelfen. Die Feldartillerieregimenter (Garde und Linie) erhalten einen Obermusikmeister und jede Batterie zwei Trompeter und zwei Hilfstrompeter. Die Fußartillerieregimenter bekommen je einen Obermusikmeister, acht Trompeter, 16 Hilfstrompeter, die Pionierbataillone je einen Obermusikmeister, zehn Hoboisten, zehn Hilfshoboisten, die Eisenbahnregimenter einen Obermusikmeister, zehn Hoboisten, 16 Hilfshoboisten, die Trainbataillone drei Trompeter, sechs Hilfstrompeter.

Durch diese Festsetzung des neuen Etats hat die Neugestaltung der Militärmusiken ihren vorläufigen Abschluß gefunden. Wenn dabei die Militärverwaltung auch sichtlich bemüht war, den aus dem Kreise der Reichstagsabgeordneten vorgetragenen Wünschen und Beschwerden nach Möglichkeit entgegenzukommen, so hat sie in ihrem Bestreben, nicht unter das im dienstlichen Interesse gebotene Maß herunterzugehen, in der Mehrheit des Reichstages willkommene Unterstützung gefunden. Vor allen Dingen ist es den militärmusikfeindlichen Elementen des Reichstages nicht gelungen, an den nun schon seit längerer Zeit bestehenden und auch bewährten Bestimmungen für das gewerbliche Spielen der Militärmusiker zu rütteln und damit die Lebensfähigkeit der Militärmusiker zu untergraben.

Der neue Etat setzt die Zahl der etatsmäßigen Hoboisten (Hornisten, Trompeter), der Hilfshoboisten usw. im allgemeinen derart herab, daß sich die Gesamtzahl um rund 1000 Köpfe verringert. Die Zahl der Hoboisten und Hilfshoboisten usw. ist vom musikalisch-technischen Standpunkte aus nunmehr derart knapp bemessen, daß jeder unvorhergesehene Ausfall einzelner Stimmen durch Kommandierung, Erkrankung, Beurlaubung usw. nachteilig auf die Gesamtleistung der Musik wirken kann. Zur Vermeidung der hiernach sich ergebenden Übelstände sind Musiker von Beruf als überetatsmäßige Rekruten mit der Waffe einzustellen, die zum Musikkorps übertreten, sobald eine Stelle frei wird, und dort verwendet werden, wenn ein Ausfall durch Kommandierung und Beurlaubung im Interesse der Zivilversorgung oder durch Kommandierung zur akademischen Hochschule für Musik, auch durch Einleitung des Dienstunbrauchbarkeitsverfahrens eintritt.

Auch der Übergang von dem alten in den neuen Etat hat sich derart zu vollziehen, daß Härten vermieden werden. Überzählige Hoboisten usw. werden bis zum Freiwerden einer geeigneten Stelle über den Etat gelöhnt und verpflegt. Der völlige Wegfall einzelner Stimmen war unumgänglich. (Auf die Zusammenstellung der hiesigen Militärkapellen ist der neue Etat ohne Einfluß; es treten nur unwesentliche Änderungen ein. D. R.)

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Wien, 22. April. (Drahtb.) Die Korrespondenz Wilhelm schreibt: Der Kaiser wird vor seiner Abreise nach Budapest keine allgemeinen Audienzen mehr erteilen. Die Absage der Audienzen erfolgte, um den Kaiser zu schonen, weil die Empfänge so vieler Personen und die Konversation den Monarchen zu sehr angegriffen hätten und der Kaiser einigermaßen der Schonung bedarf. Der Monarch wurde in der vorigen Woche von einem unbedeutenden Schnupfen heimgesucht. Man hatte von dem Aufenthalt in Wallsee ein Schwinden, oder eine Besserung des Schnupfens erhofft, doch konnte infolge des schlechten Wetters sich diese Wirkung der Luftveränderung nicht einstellen. Die Absage der Audienzen ist nur ein Gebot der Vorsicht. Sie soll die Wirkung haben, daß der Monarch am 29. April die Frühjahrsparade abnehmen kann. Der beste Beweis für den sonst vortrefflichen Gesundheitszustand des Kaisers sind die heutigen Empfänge und der Besuch des Kaisers bei der Gräfin Czirky. Auch die Reise nach Budapest bleibt bestehen, was beweist, daß man mit einer Besserung des Schnupfens rechnen wird.

Frankreich.

‡ **Die neuen Steuern in Frankreich.**

Bevor die Deputiertenkammer ihre nach einer endlosen Budgetberatung für die Erholung absolut nötigen Osterferien angetreten, hat sie das „Finanzgesetz" verabschiedet, das die „Mittel und Wege" vorschreibt, durch welche die Ausgaben für das Finanzjahr 1911 gedeckt werden sollen. Der Abgeordnete Pierre Leroy-Beaulieu hat allerdings in einer sehr klaren Rede gezeigt, daß es im Grunde keiner neuen Steuern bedürfe, weil die 66 Millionen Francs, welche dem Finanzminister zur Bilanzierung seines Budgets fehlten, leicht durch die zu erwartenden „automatischen" Mehreinnahmen der bestehenden Steuern und Zölle aufzubringen seien. Budgetkommission und Regierung haben jedoch erwidert, daß man reichlich an unvorhergesehene Fälle denken müsse, und sich mit einem lediglich das Notwendige liefernden Einnahmebudget allzu geniert fühlen werde. Man hat das Vorgefühl, daß die neue soziale Gesetzgebung (retraites ouprières), daß die Marine und eine Menge von Arbeiten für die bessere Ausrüstung von Häfen, Kanälen und Eisenbahnen in den nächsten Jahren Summen erforderlich machen werden, welche dem bisher berühmten „Himalaya der Budgets" (fünf Milliarden) noch eine ansehnliche Spitze aufsetzen dürften. Da man nicht zum Anleihen greifen, die Nationalschuld nicht vermehren will, so hielt man es für richtiger, bald mit der Schaffung neuer Einnahmequellen vorzugehen. Die Vermehrung der bereits bestehenden Erbschaftssteuer hat das „große Stück" geliefert. Die französischen Finanzpolitiker haben sich bekanntlich lange gegen das Prinzip der Progressivität der Steuern gewehrt, und es bedeutete eine Revolution im französischen Finanzwesen, als dieser Grundsatz für die Erbschaftssteuern angenommen wurde. Die Befürchtung, daß ein auf Grund des allgemeinen Stimmrechts gewähltes Parlament, in welchem „die Armen die Reichen besteuern", geneigt sein werde, die Progressivitätsschraube zu mißbrauchen. Tatsächlich sind die Tarife für die „droits successoraux" von Jahr zu Jahr erhöht worden. Der neue Tarif läßt die kleinen Erbschaften — jene unter 25 000 Francs — steuerfrei, aber er staffelt sich für die Erbschaften von 25 000 bis 50 Millionen Francs bei direktem Erbgang mit Sätzen von 2,65 bis 10,80 Prozent. Dabei gibt es noch Ausnahmetarife, falls eine Erbschaft nur

---

35)

Ein Michel Angelo.

Erzählung von Adolf Schmitthenner.

Da krallte sich die Angst um sein Herz. Mit zitternden Füßen stieg er die steinerne Treppe empor und tastete sich in den finstern Gang hinein bis zur Stiege und schlich, sich am Geländer haltend, die knarrenden Stufen hinauf. Als er oben war, griff er nach der Wand und tastete an der feuchten Mauer hin. Da kam er an ein Fenster. Ein trüber Schein fiel herein. Er strengte die Augen an und erkannte im Hintergrunde den zweiten Aufstieg. Er kletterte die leiterartige Treppe empor. Statt des Geländers diente ein Strick. Als er oben angelangt war, stand er in der schwärzesten Finsternis. Er tastete um sich und über sich und stieß mit der Hand an den Treppenbalken der dritten Stiege. Nach einigen Schritten stand er auf der untersten Stufe. Er griff mit der Hand rechts hinaus und griff widerstandslos in die Finsternis. So hielt er sich links an der modrig riechenden Mauer und stieg empor durch die Nacht in die Nacht. Jetzt sah er einen Lichtschimmer vor sich, der durch einen Türspalt drang. Das Herz klopfte ihm bis zum Halse empor. Er hielt die Türklinke in der Hand. Und jetzt öffnete er.

Eine alte Frau saß im Bett und hatte einen Fuß auf einen Stuhl gelegt. Sie wickelte gerade einen Lumpen um den Fuß.

Gott sei Dank, es ist nicht die Mutter, sagte Georg laut. Die Frau schaute auf und schüttelte entsetzt den Kopf. Da trat Georg an ihr Bett, legte seinen Geldbeutel mit den letzten Pfennigen darauf und verließ lautlos die Stube.

Es war ihm leicht ums Herz geworden. Im Nu stand er wieder unten auf der Straße. Der Mond war hinter dem Armenhaus hervorgetreten und füllte die Gasse mit seinem Glanze. Georg ging den Gewerbskanal entlang und dann über eine Brücke in die Vorstadt hinaus. Er verbarg sich nicht mehr vor den Leuten. Als er an einer Frau vorüberkam, sagte er mit lauter Stimme: Guten Abend.

Es war der einzige Mensch, der ihm hier draußen begegnete. Georg ging langsam. Bei jedem Häuschen schaute er nach der dunkeln Pforte und in die erleuchteten Fenster. Vor einem Häuschen blieb er plötzlich stehen. Er sah eine Gestalt sich in der kleinen, von einer Lampe erhellten Stube bewegen. Jetzt kam die Gestalt ans Fenster, dies öffnete sich, und — Mutter! rief Georg, Mutter! Ein Aufschrei, und der wiedergekommene Sohn beugte sich weinend auf die Hände seiner Mutter nieder.

7.

Die Mutter hatte ihr Haus verlassen müssen. Die Darlehnskasse, die ihre Hauptgläubigerin war, hatte es bei der Versteigerung zum Anschlag übernommen. Die Büglerin hatte sich zwei Stuben hier in der Vorstadt gemietet. Der Raum war zu eng für ihre Habseligkeiten gewesen. So hatte sie das Sofa an den Sattler verkauft, der es ihr gemacht hatte. Der Mann zahlte nicht einmal den halben Preis. Als der Meister ihr das Geld auf den Tisch zählte, legte sie die beiden Oldruckbilder dazu, die sie damals für ihren Sohn gekauft hatte, um auch ihrerseits der Kunst zu huldigen: das „lauschende Zöschen" und „den Kuß auf der Treppe". Die kriegen Sie drein! sagte sie.

Der Meister hatte die Kunstwerke am Fenster betrachtet, und sein Geselle, ein himmellanger Bengel, schaute ihm dabei über die Schulter. In das Herz des Sattlers kam ein Gefühl der Erhabenheit. Wie fürstlich mußte er bezahlt haben, da die Frau sich gedrungen fühlte, noch etwas dazu zu geben! In dem Gefühl, ein hochherziger Mensch zu sein, griff er in die Hosentasche, und nachdem er eine Zeitlang zwei Münzen, eine größere und eine kleinere, zwischen den Fingern hin und her geschoben hatte, zog er die Hand aus der Tasche und legte noch ein halbes Markstück auf den Tisch; es war die kleinere der beiden Münzen.

Noch andern Hausrat hatte die Büglerin verkauft. Aber sie hatte es nicht vermocht, sich von allen Prachtstücken zu trennen, mit denen sie damals die künstlerische Laufbahn ihres Sohnes geschmückt hatte. Der grüne Teppich mit den goldenen Drachen, die nach Rosenknospen schnappten, lag noch auf dem Tische, und auf der Kommode stand hinter der Hausbibel der künstliche Blumenstock. Die Blätter der Alpenveilchen waren freilich etwas kümmerlich geworden und durch alten Staub getrübt, und dadurch, daß mehr als einmal Tränen auf die Blüten gefallen waren, was das Schmuckstück nicht schöner geworden.

Die Büglerin hatte oft geweint in diesen Tagen. Daher kam es wohl, daß ihre Augen so rot waren. Aber nicht allein die Augenränder waren rot, auch auf den Wangen glühten rote Flecken.

Die leuchteten erdentlich, als die Mutter das Haupt ihres Sohnes in den Schoß und an ihren Leib drückte, und keuchend flog der Atem aus ihrer Brust.

Jetzt bist du wieder da, Georg, und alles ist gut.

Ein krampfiger Husten brach in ihre Worte hinein. Georg hielt sie in seinen Armen, bis der Anfall vorüber war. Dann sah er sich im Zimmer um. Die Dielen waren feucht und kalt, und an den getünchten Wänden stand das Wasser.

Hier kannst du nicht wohnen, Mutter, das ist dein Tod!

Kannst du's ändern, Georg?

Heute nicht, und morgen noch nicht, Mutter. Aber ich will's ändern und kann's ändern. Nur mußt du mir versprechen, Mutter —

Was, Georg? — Daß du —

Georg barg sein Gesicht in die Hände und schluchzte.

Daß ich noch so lange lebe, Georg? Das steht bei Gott! Und nun sage, Kind, was bringst du mir mit?

Nichts. — Hast du ein Amt? Hast du Brot?

Georg schüttelte den Kopf.

Da wurde die Alte von einem furchtbaren Husten befallen. Endlos war die Qual der armen Brust. Dann wurde der Husten leiser und kürzer, und jetzt erstickte er in einem gurgelnden, quellenden Laut. Ein Blutstrom brach aus dem Munde der Büglerin.

Als das Schreckliche vorüber war, trug Georg seine Mutter auf ihr Lager und stürzte dann zum Hause hinaus, den Arzt zu holen. Dieser hatte noch die Wohnung inne, die Georg von früher her kannte, und folgte Georg auf dem Fuße nach. Er untersuchte die Kranke und schüttelte bedenklich den Kopf. Die Lunge sei angegriffen, sagte er, und die Mutter bedürfe, um wieder gesund zu werden, einer fortwährenden, aufmerksamen Pflege, diese könne ihr am besten zuteil werden, wenn sie in das Spital gebracht würde. In der Wohnung, worin sie liege, sei eine Genesung ganz ausgeschlossen. Georg erwiderte, daß er am nächsten Tage für eine andere Wohnung sorgen werde; er werde seine Mutter selbst verpflegen.

Als der Arzt gegangen war, lief Georg in die Apotheke, und während die verordnete Arznei angefertigt wurde, eilte er in den oberen Stock zu der Frau des Apothekers und erzählte der erstaunten und erschrockenen Frau, was sich zugetragen habe, und bat sie, dafür besorgt zu sein, daß seiner Mutter während der Morgenstunden des folgenden Tages, an dem er abwesend sein müsse, die nötige Pflege zuteil werde. Die herzensgute Frau versprach, ihrer treuen Büglerin diesen Dienst zu tun, und dankte Georg, daß er sich mit seiner Bitte an sie gewandt habe. Die warme Teilnahme und herzliche Hilfsbereitschaft tat Georg innig wohl, er drückte der alten Dame die Hand und eilte zu seiner Mutter zurück.

Er fand sie eingeschlummert. Und nun saß er an ihrem Bett. Er lauschte auf ihre Atemzüge und betrachtete wehmütig das bleiche Antlitz mit den eingefallenen Wangen und den schmalen, blaßroten Lippen. Wenn sie wachte, schüttelte er ihr die Kissen auf, reichte ihr die Erfrischungen, die zur Hand waren, und nötigte ihr mit sanfter Gewalt die Arznei auf. Dann setzte er sich wieder an ihr Bett.

Er war todmüde, und seine Pulse jagten im Fieber. Der Schlaf kam über ihn wie ein Gewappneter. Um ihn zu verscheuchen, stand er auf und ging leise auf und ab. Aber der Schlaf war dicht hinter ihm geblieben, und jetzt hielt er ihn wieder fest in der Gewalt seiner zwingenden Arme. Georg taumelte ans Fenster. Es stand offen, denn die Nacht war lind. Georg wollte sich hinausbeugen, aber er sank auf einen Stuhl, unter der schweren Hand des Schlummers, die sein Haupt niederdrückte. Da war es ihm, als ob er sinke und sinke, immer tiefer hinab, einem rauschenden Gewoge entgegen. Gespenstische Schatten flogen an ihm vorüber, lautlos, feindselig. Er suchte sich zu halten, hier an einem Baume, dort an einem Strauch, aber der Stamm ward in seiner Hand zu Nebel, und die Zweige des Gesträuchs zerflossen zwischen seinen Fingern wie Wasser. Immer lauter und lauter rauschte es in der Tiefe, jetzt spritzten die Wogen ihm entgegen, und er ward umschlungen von weichen umstrickenden Armen. Ein Todesschreck fuhr durch sein Herz. Du bist es, Gertraud! schrie er in der höchsten Angst. Da wachte er auf.

Er bebte am ganzen Leibe, und der Kopf schmerzte ihn. Durch die geöffnete Tür fiel der bleiche Schein der Lampe. Er richtete sich schlaftrunken auf und ging hinüber zu der Mutter Bett. Schütze du mich! flüsterte er und nahm die bleiche Hand, die auf der Decke lag, zwischen seine Hände.

(Fortsetzung folgt.)

an ein oder zwei Kinder fällt. (Dies aus dem Grund, um die Familien mit höherer Kinderzahl zu begünstigen.) Der Prozentsatz erhebt sich in solchen Fällen von 5 bis 12,40. In der Seitenlinie sind die Sätze noch weit höher: zwischen Geschwistern 10,50 bis 28,50 Prozent, zwischen Onkel und Neffe 12,50 bis 28 Prozent, zwischen Großonkel und Großneffe 15,50 bis 31 Prozent, zwischen Verwandten über den vierten Grad hinaus 18,50 bis 34 Prozent. Jedoch ist angesichts dieser exorbitanten Sätze Zahlung der Erbschaftssteuer in Raten für gewisse Fälle bewilligt worden. Die übrigen Steuererhöhungen betreffen

1. Einführung einer Registriergebühr beim Verkauf beweglicher Gegenstände (2 bis 5 Prozent);
2. eine progressive Gebühr für Gesellschaftsverträge;
3. eine progressive Gebühr bei Übertragung der (bekanntlich käuflichen) Ämter der Huissiers, Gerichtsschreiber, Avoués, Auktionskommissare, Agents de change usw.;
4. eine Steuer auf gewisse Bestimmungen von Eheverträgen, in welchen der Fiskus maskierte Schenkungen erblicken will;
5. eine Steuer auf die Tantiemen der Direktoren und Verwaltungsräte von Aktiengesellschaften.

Die letztere Steuer wird im Senat scharf angegriffen werden, denn sie verletzt die Interessen der großen Banken und Kreditinstitute, welche im französischen Oberhause sehr stark und einflußreiche Vertreter haben.

Die finanzielle Wirkung dieser Steuern und Steuererhöhungen muß ich einem zweiten Artikel vorbehalten. E.

Paris, 22. April. Der in Paris weilende marokkanische Minister des Äußern El Mokri erklärte einem Berichterstatter, er könne die pessimistische Auffassung über die Lage in Fez nicht teilen. Fez sei noch niemals von Belagerern eingenommen worden, und es sei im Hinblick auf die geringen Hilfsmittel wohl auch jetzt den aufrührerischen Stämmen unmöglich, in eine so gut befestigte Stadt wie Fez einzudringen. Fez verfüge über große Vorräte an Lebensmitteln und Munition. Die Mahalla der Chauja werde vollauf genügen, um Fez zu befreien. Es wäre ganz unnütz und gefährlich, eine Kolonne über Taze nach Fez zu entsenden, da diese das Gebiet der überaus kriegerischen Berberstämme durchqueren müßte, die sich dem Marsch mit allen Kräften widersetzen würden.

Paris, 22. April. Verschiedene Blätter beschäftigen sich eingehend mit dem zwischen der Regierung und den Eisenbahn-Gesellschaften ausgebrochenen Zwist und bezeichnen diesen als überaus ernst. Die radikale aber antiministerielle „Petit Republiqué" erklärt, die Regierung habe einen großen Irrtum begangen. Sie werde zurückweichen müssen, denn die einzige Waffe, die sie gegen die Bahngesellschaften anwenden könne, sei die Verstaatlichung und von dieser wolle niemand etwas wissen. Ein Fachmann erklärte einem Mitarbeiter des Echo de Paris, der Minister der öffentlichen Arbeiten könnte die Verwaltungsräte der Bahngesellschaften wohl ärgern, die Gesellschaften aber wären in der Lage, ernste Repressalien auszuüben. Sie könnten z. B. sich weigern, gewisse Arbeiten auszuführen. Man sagt auch, daß es leicht sei, einen neuen Eisenbahnerstreik anzuzetteln und daß die Regierung ruhig zusehen würde. Abgesehen davon, daß jede Regierung die Pflicht habe, die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten, würden durch einen solchen Streik vor allem nur das Publikum und die Steuerzahler zu leiden haben.

Aus der Stadt.

Münster 23. April

⊡ **Personalnotiz.** Der Rechnungsdirektor Rechnungsrat Schauer bei der Königlichen Oberzolldirektion hierselbst tritt zum 1. Mai in den Ruhestand.

⊙ **Schülersport und Handfertigkeit.** Schüler des Paulinischen Gymnasiums, die von Königsberg hierher kamen, suchten das an der deutschen Seeküste Geschaute hier zu verwerten und bauten sich schon im Vorjahre ein Ruderboot, das ihnen auf der Werse seither erfreuliche Dienste leistete. Zur Zeit sind Oberrealschüler mit dem Bau eines größeren Tourenbootes beschäftigt. Dieses wird aus bestem Material in werkgerechter Technik unter der fachkundigen Leitung des Ingenieurs Mosler angefertigt. Wie sich Herr Mosler in den Dienst der gemeinnützigen Sache stellt, so hat Herr Rinckla ke in entgegenkommender Weise in seiner Kunsttischlerei die Arbeitsstätte nebst den Werkzeugen zur Verfügung gestellt. Professor Storch hat schon mit Erfolg in Königsberg versucht, den Bootsbau in der Schülerwerkstätte heimisch zu machen und eine Anleitung zum Selbstbauen von Booten herausgegeben. Den Schülerwerkstätten würden hiermit viele Anregungen und neue Freunde zugeführt. In dem diesjährigen Ruderkursus, der auf Anordnung des Herrn Ministers für Lehrer höherer Schulen im Frühjahre am Wannsee stattfindet, wird sich als neu zu den üblichen Übungsarten und Unterrichtsgebieten ein Handfertigkeitslehrgang für praktischen Bootsbau, Ausbesserung und Instandhaltung des Materials gesellen.

⊙ **Die Revision der Quittungskarten** wird fortgesetzt: Havichhorststraße, Dodostraße, Adolfstraße, Overbergstraße, Gerco-straße, Brüderstraße, Erphostraße, Burchardstraße.

= **Die technische Maß- und Gewichtsrevision** unter Zuziehung des Eichmeisters Vogel wird im hiesigen Stadtbezirk vom 4. Mai ds. Js. ab im Polizei-Kommissariat I und III vorgenommen. Die Gewerbetreibenden werden darauf aufmerksam gemacht, daß etwa unrichtige oder ungeeichte Maße pp. der Beschlagnahme unterliegen und deren Besitzer außerdem auf Grund des § 369 des Reichsstrafgesetzbuches zur Bestrafung gezogen werden. Die Gewerbetreibenden tuen gut, diejenigen Maße, deren fortdauernde Richtigkeit zweifelhaft erscheint, zur eichamtlichen Prüfung zu bringen. Erfahrungsgemäß werden gewöhnlich erst, nachdem die Revision begonnen hat, Maße aller Art in großen Mengen dem Eichamte zur Prüfung zugesandt, und entstehen alsdann durch die Anhäufung unvermeidliche Störungen und Verzögerungen. Zur Vermeidung solcher Unzuträglichkeiten ersucht die Polizeiverwaltung daher, die erforderlichen Nachprüfungen ungesäumt zu veranlassen.

○ **Kleine Nachrichten.** Vor einem Gartenhäuschen am Hiltrup sagernde Tapetenreste und dergl. hatten spielende Kinder angezündet, um sich ein Feuerchen zu machen. Mittlerweile war das Feuer auf das Bretterhäuschen übergegangen, woselbst es an dem trockenen Holze reichliche Nahrung fand. Durch hinzukommende Passanten wurde es jedoch noch frühzeitig im Keime erstickt und so weiterer Schaden verhütet. — Von einem Radfahrer überfahren wurde am Freitag abend auf der Wolbeckerstraße ein etwa zehnjähriger Knabe. Während in den meisten Fällen bei solchen Gelegenheiten die Radler davoneilen, bemühte sich der betreffende Herr um den Knaben, der aber zum Glück keinen nennenswerten Schaden erlitten hatte.

Standesamtsnachrichten. Geburten. April 16. T. des Straßenbahnschaffners Karl Arndt. — 17. S. des Schriftsetzers Gust. Wilmes. — T. des Gärtners Ant. Bonberg. — 19. S. des Elektrizitätsarbeiter Wilh. Ahlers. — T. des Malers Jos. Lachmann. — Heiraten. April 22. Fuhrmann Bernh. Böcker u. Elis. Hauve, b. h. — Zuschneider Wilh. Ueberschär u. Wilhelmine Lerner, b. h. — Gerichtsassessor Dr. jur. Albrecht von Brochem v. Hamburg und Klara Bisping v. h. — Sterbefälle. April 22. Wirt Ernst Peppinghaus, 54 J. — Schneiderlehrling Hermann Biege, 14 J.

Aus den Provinzen.

⊙ **Greven**, 22. April. (Verkehrs- und Verschönerungsverein.) Gestern abend fand in der Wirtschaft Chr. Berlage die diesjährige General-Versammlung des Verkehrs- und Verschönerungsvereins für Greven und Umgegend statt. Der Besuch war ein sehr reger. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden Herrn Hugo Schründer erstattete zu Punkt 1 der Tagesordnung (Rechnungslage) der Kassierer Herr Karl Otto den Rechnungsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr. Hiernach verfügt der Verein z. Zt. über ein Kassenvermögen von 270 Mark. Dann fand eine Besprechung statt über das im letzten Jahre Geleistete, sowie über Maßnahmen, die zu treffen sind, um die Ideen des Vereins weiterhin verwirklichen zu können. Der Verein hat in den letzten Jahren zur Verschönerung Grevens sowie zur Förderung des Fremdenverkehrs Hervorragendes geleistet, was auch von der leider zum großen Teil dem Verein als Mitglieder noch nicht angehörenden Einwohnerschaft Grevens lobend anerkannt werden muß. Aus der Tätigkeit des Vereins sei nur folgendes hervorgehoben: Anschaffung von 30 Sitzbänken für Greven und nähere Umgebung; Beschaffung von Wegekarten und Adreßtafeln; Aufstellung von Wegweisern, sowie Zusammenstellung lohnender Spaziergänge; Einführung der Sonntagskarten Münster—Greven; Einführung des Zugvaares 6 Uhr abends Münster—Rheine; Neupflasterung des Marktplatzes; Anbringung von Plakattafeln; Pflasterung der Straße von Greven bis zum Friedhof mit Kleinpflaster und Anbringung eines Bürgersteiges; Herausgabe des Adreßbuches für den Amtsbezirk Greven. In den letzten Tagen hat man noch gärtnerische Anlagen an der kath. Kirche hergestellt, die wesentlich zur Verschönerung der Kirche beitragen. Bei der Vorstandswahl wurden die bisherigen Mitglieder durch Zuruf wiedergewählt. Hierauf wurden noch verschiedene Anträge auf Neueinrichtungen gestellt, so u. a. soll, wie dies auch bisher schon der Fall war, ein Extrazug gelegentlich der Grevener Kirmes gestellt werden, ferner soll beantragt werden, den letzten Abendzug ab Münster später zu legen usw. Es könnte aber noch bedeutend mehr geschehen, wenn viele, die dem Verein noch nicht als Mitglieder angehören, dieses recht bald nachholen würden.

Beelen, 21. April. (Ein Unglücksfall) ereignete sich gestern nachmittag auf der Chaussee zwischen Beelen und Clarholz nahe der Clarholzer Grenze. Der 27jährige Köttterssohn B. Kranefuß gt. Homeyer aus der Bauerschaft Hemfeld (Beelen) führte in Begleitung seiner 10jährigen Schwester ein mit Buschen beladenes Ochsengefährt. Als er plötzlich hinter sich das Geräusch eines herannahenden Automobils hörte, riß er sein Schwesterchen zur Seite. In demselben Moment faßte ihn der Kraftwagen und schleuderte ihn mit großer Wucht zu Boden. Homeyer erlitt einen doppelten Schädelbruch und einen doppelten Beinbruch. Die Lenker des der Firma M. in Münster gehörenden Automobils machten sofort Halt und sorgten mit in der Nähe beschäftigten Arbeitern dafür, daß der Schwerverletzte notdürftig verbunden wurde. Dann brachten sie ihn zum Krankenhause und erstatteten auf dem Amte Herzebrock Anzeige über den Vorfall. Der Schwerverletzte, der anfangs bei vollem Bewußtsein war und noch mit den hl. Sterbesakramenten versehen werden konnte, starb während der Nacht. Er war ein braver, nüchterner Mann und die Stütze seiner Mutter. (Glocke.)

△ **Rottuln**, 22. April. (Der Auftrieb von Klauenvieh) auf den am 27. ds. Mts. hier stattfindenden Markt ist verboten. Begründet wird das Verbot durch den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Billerbeck und der Bauerschaft Hanrorup im Kreise Coesfeld.

‡ **Bocholt**, 22. April. (Die Maul- und Klauenseuche) dehnt sich an der holländischen Grenze immer mehr aus. Von seiten der holländischen Regierung sind deshalb Soldaten nach der Grenze verlegt worden, um bei der Absperrung behilflich zu sein.

☞ **Osnabrück**, 21. April. (Zum Tischlerstreik.) In einer heute abend vor dem Gewerbegericht anberaumten Versammlung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer kam betreffs der Arbeitszeit eine Einigung zustande. Die neue Arbeitszeit beträgt wöchentlich 56 Stunden, — vom 1. Oktober ab 55 Stunden; die gekürzte Stunde fällt auf den Samstag. Am 1. Oktober 1914 tritt eine weitere Verkürzung auf 54 Stunden ein; damit ist dann der Neunstundentag gegeben. Die Arbeitszeit beginnt morgens 7 Uhr und endet um 6 Uhr abends. Wegen Lohnfragen wird am kommenden Dienstag verhandelt werden. Drei Firmen haben eine Zulage von 6 bis 7 Pfennig bereits bewilligt.

△ **Aschendorf**, 21. April. (Maul- und Klauenseuche.) Die für den 31. Mai d. J. in Meppen geplante große Jubiläumstierschau des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für das Herzogtum Arenberg, Meppen und die Grafschaften Bentheim und Lingen ist wegen der bestehenden Seuchengefahr aufgehoben worden. In dem Orte Tunxdorf greift die Seuche immer weiter um sich; während der Krankheitsverlauf bei dem Rindvieh ein normaler ist, sind zahlreiche Schweine, insbesondere Ferkel und Kälber an den Folgen der Seuche eingegangen.

△ **Aus dem Oldenburgischen**, 21. April. (Verschiedenes.) In Augustfehn stürzte ein 20jähriger junger Mann beim Fischen kopfüber in den Kanal und ertrank. — In Westrhauderfehn trank ein 4 Jahre alter Knabe aus einem stehen gebliebenen Schnapsflasche so viel Alkohol, daß er nach kurzer Zeit starb. — Unter dem Viehstapel von etwa 200 Haupt des Branntweinbrennereibesitzers Hullmann in Ehborn ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt.

* **Altenessen**, 22. April. (Drahtb.) Der Arbeiter Wilhelm von zum Hoff, der in angetrunkenem Zustande von der Musterung zurückgekehrt war, machte in leichtfertiger Weise Übungen mit einer Vogelflinte, in der sich noch eine alte Patrone befand. Er legte auf den 12 Jahre alten Schüler H. Terwoot an, drückte los, und mit einem Schuß im linken Auge brach der Knabe zusammen. Er ist seinen Verletzungen erlegen. Der Täter wurde verhaftet. — Beim Spielen mit Feuer kam der 4 Jahre alte Sohn des Fabrikarbeiters Riemer ihm zu nahe. Seine Kleider fingen Feuer, und bald stand der Junge in hellen Flammen. Hinzueilenden Personen gelang es zwar, die Flammen zu ersticken, doch hatte das Kind bereits derartige Brandwunden davon getragen, daß es starb.

* **Cöln**, 22. April. (Raubmord.) Nach einem Sylvesterball verschwand der hier sich aufhaltende 19 Jahre alte Sohn des Rentmeisters Borjan in Fürstenberg i. W. Nach längerer Zeit meldete sich eine Bäckersfrau, die gesehen haben wollte, wie ein junger Mann der sich in Gesellschaft eines Mädchens befunden habe, von zwei Männern niedergeschlagen und dann in den Rhein geworfen worden sei. Jetzt wurde die Leiche des Vermißten unter einem Floß im Rhein gefunden. Da der junge Mann bei seinem Verschwinden gegen 200 Mk. bei sich hatte, bei der Leiche aber kein Geld gefunden wurde, nimmt man an, daß er das Opfer eines Raubmordes geworden ist.

Vermischtes.

* **Berlin**, 22. April. (Drahtb.) Gegen den Schatzmeister des deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien, Landmesser des Magistrats Hugo Wölfer, wurde Anzeige erstattet, weil er während zehn Jahren 271000 Mk. aus der Vereinskasse veruntreut habe. Wölfer hält sich im Langwitzer Sanatorium auf.

* **Breslau**, 21. April. Das bei dem Kaufmann Kurda in Guttentag bedienstete Kinderfräulein Ziegler war während der Osterfeiertage zu Besuch bei ihren Verwandten in Beuthen. Bei ihrer Rückkehr brachte es Konfekt mit, von dem es kurz vor dem Schlafengehen aß. Auch dem Dienstmädchen gab es davon. Beide Mädchen wurden, wie bereits mitgeteilt, am andern Morgen tot aufgefunden. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte Vergiftung infolge Genusses von Nahrungsmitteln fest. Durch einen Zufall wurde noch schwereres Unglück verhütet. Das Kinderfräulein wollte auch den drei Kindern des Herrn Kurda von dem mitgebrachten Konfekt zu kosten geben. Frau Kurda verbot es ihr aber, weil die Kinder bereits im Begriffe waren, schlafen zu gehen.

* **Breslau**, 22. April. (Drahtb.) Eine Batterie des hiesigen Feldartillerie-Regiments Nr. 6 hatte gestern nach einer Übung ein Bauerngehöft in Mochberg aufgesucht. Als durch einen Windstoß das Scheunentor zugeworfen wurde, scheute ein Pferd einer Geschützbespannung und riß die andern mit. Die Pferde rasten mit dem schweren Geschütz über einen Teil der auf der Erde lagernden Mannschaft. 9 Soldaten wurden verletzt. Der Soldat Berger starb nach der Einlieferung ins Lazarett.

* **Limburg**, 21. April. Bei dem Dorfe Kahlenheim im Westerwald ist eine große Tropfsteinhöhle entdeckt worden, die wunderbare Steingebilde zeigt. Bisher ist es nur gelungen, etwa 25 Meter in die Höhle vorzudringen, da herabfallendes Gestein ein weiteres Vorwärtskommen verhinderte. Der Ausblick zeigt jedoch, daß sich die Höhle mehrere hundert Meter in das Innere der Erde erstreckt. Die Erforschung der Höhle soll in den nächsten Tagen erfolgen.

* **Posen**, 22. April. (Drahtb.) Auf dem Bahnhof in Schneidemühl stießen ein Personenzug und ein Güterzug zusammen. Von dem Personenzuge entgleisten die Maschine und drei Wagen, vom Güterzuge fünf Viehwagen. Der Lokomotivführer und der Zugführer des Personenzuges und acht Reisende erlitten Verletzungen.

---

* **Erfolg einer deutschen Erfindung in England.** Am Donnerstag wurde in Stratford on Avon, dem Geburtsorte Shakespeares und zugleich dem Geburtsorte der Schriftstellerin Mary Corelli, auf welch letztere Tatsache die guten Bewohner der Stadt ebenso stolz sind, wie auf die erstere, die Erfindung eines Deutschen, des Herrn v. Kramer, das Railophon, feierlich eröffnet, das eine telephonische Verständigung zwischen einem fahrenden Zuge und einer festen Station auf drahtlosem Wege ermöglicht. Die oben genannte „Königin von Stratford" installierte sich in einer Telephonkabine in Stratford, die besonders für diesen Zweck erbaut wurde, und unterhielt sich mit dem Bürgermeister von Stratford, der sich auf einem von Stratford abfahrenden Schnellzuge befand. Es wird gesagt, daß die Verständigung in jedem Augenblick vorzüglich war.

---

* **Fußreise eines Gelehrten um die Erde.** Daß man die Länder der Erde am besten kennen lernt, wenn man sie möglichst zu Fuß durchwandert, ist der Grundgedanke, der den italienischen Professor der Geographie Alfredo Battelli veranlaßte, im Oktober 1908 von Newyork aufzubrechen, um zunächst ganz Nordamerika zu Fuß zu durchstreifen. Über Washington ging es nach Chicago und von dort unter vielen Schwierigkeiten durch die Wüstenein Nevadas und die Urwälder Californiens bis zur pazifischen Küste. Nach einem Abstecher durch Britisch-Columbien und den westlichen Teil Canadas begann die Reise über den Stillen Ozean nach Yokohama. Von hier durchwanderte Signor Battelli Japan bis Nagasaki; dann ging es nach China. Von Hongkong führte ihn sein Weg weiter, zunächst per Schiff nach Kanton und dann wieder zu Fuß nach Makao und Tongking. Von Saigon fuhr Battelli per Dampfer nach Schanghai, und von dort marschierte er bis Peking. Von Tientsin wanderte er durch die Mandschurei Sibirien und Rußland, endlich kam er, unter großen Gefahren und Mühen, nach Deutschland, und augenblicklich weilt er in den Mauern der Stadt Berlin, um sich demnächst nach Nordafrika, Indien und Australien und Südamerika zu begeben.

Luftschiffahrt.

Duisburg, 21. April. Die Bestrebungen zur Förderung des Flugsports beginnen jetzt hier in planmäßige Bahnen geleitet zu werden. Unter dem Vorsitze von Bürgermeister a. D. Schüler-Oberhausen bildete sich hier ein Verein von Freunden des Flugsports an Rhein, Ruhr und Lippe. In Duisburg soll auch die Errichtung eines Flugplatzes angestrebt werden. Demnächst soll eine größere Versammlung stattfinden. Bekanntlich sind hier auch einige Flieger ansässig, von denen der Flieger Strack auf dem Holtener Fluggelände bereits einige Erfolge aufzuweisen hat.

Hannover, 21. April. Bei Einbruch der Dunkelheit war das Luftschiff „P. L. 6" an der Unfallstelle bei Isenbüttel vollständig demontiert; einzelne Teile wurden zum Bahnhof Isenbüttel geschafft. Oberleutnant Stelling ist abends nach Berlin zurückgekehrt. Der verletzte Obermaschinist verbleibt an der Unfallstelle.

Darmstadt, 22. April. (Drahtb.) Prinz Heinrich von Preußen vollführte heute früh auf dem Truppenübungsplatz auf einer Eulerschen Flugmaschine einen Flug von 40 Minuten. Auf dem Platze übten 5 Regimenter. Prinz Heinrich hielt sich in einer durchschnittlichen Höhe von wenigstens 150 Metern. Die Luft war etwas dünstig. Die Flugmaschine konnte zeitweilig nicht gesehen werden. Nach der 10. Runde brach am Zylinder eine Vertikalsteuerstange, weshalb der Prinz sich zur Landung entschloß, die im Gleitflug normal mitten unter exerzierenden Soldaten erfolgte. Der Prinz legte eine Strecke von 51 Kilometern zurück.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 22. April. (Drahtb.) Das hiesige Generalkonsulat von Nicaragua erhielt über Lissabon folgendes Telegramm: Bei vollständiger Ruhe im Lande wurden die Wahlen für die nächste verfassunggebende Versammlung vollzogen. Es ist beabsichtigt, dem Lande eine Verfassung zu geben, welche den Grundzügen der modernen Rechtsgrundsätze entspricht und im wesentlichen einen demokratischen Charakter trägt. Präsident ist Estrada.

Stuttgart, 22. April. (Drahtb.) Der württembergische Militärbevollmächtigte in Berlin, Generalmajor v. Dorner, ist unter Enthebung von dieser Stellung zum Kommandeur der 26. Feld-Artillerie-Brigade in Ludwigsburg, und an seine Stelle Oberst v. Graevenitz zum Militärbevollmächtigten in Berlin ernannt worden.

Erfurt, 22. April. (Drahtb.) Generalmajor Kommandeur der 31. Infanterie-Brigade in Trier v. Rampacher ist unter Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandeur der 38. Division in Erfurt ernannt worden. Generalleutnant v. Lindau, Kommandeur der 76. Infanterie-Brigade in Erfurt, wurde zum Kommandeur der 16. Division in Trier ernannt.

Wien, 22. April. (Drahtb.) Der Kaiser verbrachte die Nacht gut und ungestört. Der Appetit ist gut und die Stimmung vortrefflich.

Petersburg, 22. April. (Drahtb.) Der Minister des Äußern sprach dem amerikanischen Botschafter seine aufrichtige Freude anläßlich des bevorstehenden Flottenbesuchs aus.

Rom, 22. April. (Drahtb.) Die Überführung der Leiche des Kardinals Ledochowsky nach Deutschland wird der „K. V." zufolge Mitte Mai in aller Stille stattfinden. Alle in Betracht kommenden Behörden sind hiermit einverstanden. Der deutsche Konsul in Rom hat bereits den Leichenpaß ausgefertigt.

Oporto, 22. April. (Drahtb.) Ein Sergeant und ein Korporal wurden unter dem Verdachte verhaftet, an einer Verschwörung zugunsten der Monarchie beteiligt zu sein. Mehrere Zivilpersonen sind bloßgestellt. Die Untersuchung nimmt ihren Fortgang.

New-York, 22. April. (Drahtb.) Aus dem Lager Maderos wird gemeldet: Der Vater des Führers der Aufständischen ist gestern dort eingetroffen. Nach einer Besprechung zwischen ihm und seinem Sohne wurde bekanntgegeben, daß Juarez in den nächsten 24 Stunden nicht angegriffen werden soll.

Tanger, 22. April. (Drahtb.) Der Konsularagent Boisset verließ, wie neuere Meldungen besagen, Alkassar am 19. April mit einem Trupp Reiter und führt Gelder und Munition für die Kolonne Brémond mit sich. Aus Fez sind noch keine Nachrichten eingetroffen.

Sport.

⚓ **Münster**, 22. April. Der Radfahrerklub „Union" veranstaltet am Sonntag, den 30. ds. Mts., ein Straßenrennen Münster—Dülmen—Münster, 60 Klm. Die Preise sind in der Fahrradhandlung B. Kneuertz, hier, Rosenstraße, ausgestellt.

Handel und Industrie

⚓ **Vom Roheisenverband.** Zu den Verhandlungen über den Anschluß von außenstehenden Siegerländer Werken wird bekannt, daß man auch in dem Kreise der Siegerländer Werke bestimmt annimmt, daß es diesmal zu einer Einigung kommen wird. Auf den Beitritt der Geisweider Eisenwerke soll allerdings keinenfalls zu rechnen sein. Mit Rücksicht darauf, daß ein Teil der Mitglieder des Roheisenverbandes für dessen Verlängerung über das Jahr 1911 hinaus auf der jetzigen Grundlage nicht zu haben ist, zeigt der Verband der Siegerländer Werke größeres Entgegenkommen gegenüber früher hinsichtlich der Festsetzung der Beteiligung. Mit der Lothringisch-Luxemburgischen Gruppe scheint es jetzt zu einer Einigung zu kommen, zumal die Konkurrenz des Roheisenverbandes in einigen Roheisensorten für die dortigen Werke recht empfindlich geworden ist.

Der Kurssturz der Skodaaktien. Ein Telegramm aus Wien, 22. April, meldet uns: Unmittelbar vor Schluß der Vorbörse stellte sich wieder starkes Angebot in Skodaaktien ein, die von 710 auf 605 sprunghaft gewichen sind. Es fanden Exekutionen und Provinzverkäufe statt. Die intensive Verflauung der Skodaaktien verstimmte den gesamten Markt. Die Mittagsbörse eröffnete schwach. Skodaaktien waren andauernd bewegt.

Aus Kunst und Leben.

[Gegen das Franzosentum in der deutschen Kunst!] Es ist nur ein schmales Heft, die Broschüre „Quousque tandem", die demnächst bei Eugen Diederichs in Jena erscheinen wird und uns bereits in den Aushängebogen vorliegt, aber dies kleine Heft wird aller Wahrscheinlichkeit nach großes Aufsehen erregen. Denn es stellt einen nachdrücklichen, entschlossenen und nicht zu überhörenden Protest einer großen Anzahl hervorragender deutscher Künstler und Kunstschriftsteller gegen die Vorherrschaft dar, die seit geraumer Zeit der französischen Kunst in unserem Kunstleben eingeräumt wird. Den Anstoß zu diesem Proteste haben wohl die recht zahlreichen, zu auffällig hohen Preisen erfolgten Ankäufe moderner französischer Arbeiten durch deutsche öffentliche Sammlungen gegeben, die den Künstlern so recht dringlich zu Gemüte führen mußten, daß die Bevorzugung der Franzosen für sie auch empfindliche wirtschaftliche Gefahren im Gefolge haben muß. Es ist der bekannte Worpsweder Landschafter und Tiermaler Karl Vinnen, der die Initiative in dieser Sache ergriffen und den einleitenden Aufsatz der Broschüre verfaßt hat. Bezeichnend ist, daß er von vornherein allen einseitigen Nationalismus, alles Chinesentum in der Kunst ablehnt; er schlägt damit einen Ton an, der in der Schrift immer wieder anklingt; wiederholt wird von den Künstlern die Dankbarkeit hervorgehoben, die sie der französischen Kunst gegenüber empfinden. Aber Vinnen weist darauf hin, daß diese moderne Kunst in Frankreich spätestens seit Monet zu völliger Stagnation gekommen sei und heute sich geradezu in einer Periode des Tiefstandes befinde. Vielleicht noch prägnanter drückt diesen Gedanken Fritz Erler in seinem überhaupt interessanten Beitrage aus, indem er sagt: „Die speziell französischen Einflüsse selbst werden wahrscheinlich eines Tages untergeordnet und als provinziale Erlebnisse erscheinen den ungeheuren Eindrücken gegenüber, welche der ferne Osten, die wiedererwachende frühe Antike und das Primitive der sterbenden Naturvölker für uns vorbereitet!" Auch einen zweiten Grundton, der durch die Schrift geht, gibt Vinnen bereits in seinem Leitaufsatze an: er schreibt die Überschätzungen der jüngsten französischen Leistungen, die Verbreitung bis in der Nachahmung französischer Kunstmoden großenteils der Kritik, allerdings nur einer gewissen Art von Kunstkritik und Kunstschriftstellerei zu, nämlich der Kritik der Ästheten, deren Rom, wie er sich ausdrückt, Berlin ist und die die Kunst überhaupt auf ein falsches Geleise schieben. Diese Anschauung kehrt bei anderen Künstlern, die an der Broschüre mitgearbeitet haben, häufig, zum Teil in scharfer Form, wieder; doch erinnert Albert Dresdner mit Recht daran, daß ja gerade die Gruppe moderner Kritiker selbst ihre Weisheit zum größten Teile erst von den Künstlern bezogen hat und daß diese die moderne Kunstkritik mehr als überhaupt wünschenswert beeinflußt haben. Er knüpft daran die grundsätzliche Forderung der Selbständigkeit der kritischen Tätigkeit dem Künstler gegenüber. Sehr beachtenswert ist nun die reiche und freudige Zustimmung, die Vinnens Protest gefunden hat. Es seien aus der großen Zahl derer, die ihre Zustimmung kurz erklärt oder ausführlich begründet haben, hier nur wenige Namen hervorgehoben, wie Franz von Stuck, Ludwig Dill, Heinrich von Zügel, Ludwig Herterich, Th. Th. Heine, der besonders scharf gegen die Kunstgelehrten loszieht, Hans von Volkmann, Gustav Schönleber, Samberger, Professor Keller in Düsseldorf, Julius Bergmann, Leo Putz, Freiherr von Habermann, Professor Riemerschmied, — noch eine ganze Reihe hervorragender Künstlernamen ließe sich dieser Aufzählung anfügen. Besonders markig ist die Meinungsäußerung von Otto Greiner in Rom. Mit freudigem Erstaunen stimmt er dem von Vinnen angeregten Proteste zu und fügt dann bei: „Wir standen einst so stolz da, Böcklin, Leibl, Klinger, wirklich, es waren Türme in der Schlacht und solche Leute, jeder bis in die letzte Faser seines Wesens ein treues Abbild der guten Qualitäten der Deutschen, werden an die Wand gedrückt, wegen der Kapriolen jüngster Franzosen. Es ist zum Lachen, wenn es nicht so tief traurig wäre." Daß es nun auch unter den in dieser Schrift so viel beseindeten Kunstkritikern eine starke Partei gibt, die an der Franzosenvergötterung modernsten Stiles keinen Anteil haben will, beweist der Umstand, daß der Protest auch von dieser Seite bemerkenswerte Unterstützung erfährt. So betont Franz Servaes seinen durchaus internationalen Standpunkt in der Kunst, bekennt sich aber ebenso offen gegen den jetzt bei uns grassierenden Franzosenschwindel. Der Geheimrat Professor Schreiber, Direktor des Museums der bildenden Künste zu Leipzig, führt sein eigenes Museum geradezu als abschreckendes Beispiel an, weil dessen Gründer in Paris lebte und sammelte und seiner Gründung dadurch von vornherein einen undeutschen Zug aufprägte. F. von Ostini in München weist besonders auf die fast unerträgliche Verachtung hin, mit der die deutsche Kunst im Auslande, insbesondere in dem glorreichen Frankreich, behandelt wird. Auch Götze in Hamburg, Karl von Perfall, Fritz Stahl, Franz Langheinrich und andere mehr haben sich dem Proteste angeschlossen. Welche Wirkung er ausüben wird, läßt sich natürlich nicht absehen, aber soviel ist gewiß, daß diese Kundgebung eine Erscheinung in unserem Kunstleben ist, die mit Freude zu begrüßen ist und die nicht spurlos vorübergehen kann.

[Vernünftige Bauweise.] Die städtebaulichen Forderungen der Boden- und Wohnungsreformer werden von den Gegnern vielfach als „moderne Überspanntheiten" bezeichnet. Man verschließt sich gegen den naturgemäßen Sinn, aus dem heraus alle die Forderungen ganz von selbst geboren sind; ja man denkt nicht daran, daß die „neuen" Forderungen meistens nur Wiederholungen guter alter und ältester volkstümlicher Anschauungen waren. Das betont auch Professor Dr. Eberstadt in seinem Vortrag über „Bauordnung und Volkswirtschaft" (Heft 7 im Bd. 3 der „Städtebaulichen Vorträge", Verlag W. Ernst und Sohn, Berlin), wo er aus ganz alten Zeiten soviel Modernes anführt, daß man sich darüber nur freuen kann. So heißt es gleich in der Einleitung: „Hinsichtlich der Gebäudehöhe besaß Deutschland schon im 13. Jahrhundert gemeines Recht. Nach unserem alten deutschen Rechtsbuch, dem Sachsenspiegel, war allgemein eine Bauhöhe von drei Geschossen zulässig, nämlich ein Erd- oder Untergeschoß und zwei Obergeschosse. Für höhere Bauten war obrigkeitliche Genehmigung erforderlich. Tief eingreifend auf dem Gebiet des Bauwesens war der Rechtssatz, daß Baustellen innerhalb der Stadtmauer nicht wüste liegen durften und jedem, der sich zum Bauen erbot, zugesprochen werden mußten. Hierbei machte es keinen Unterschied, ob die Baustelle etwa wegen Brandes oder ob sie infolge mangelnder Kultur wüste lag. Auf dem Recht der obrigkeitlichen Verfügung über wüste und ungenutzte Baustellen beruhte zum großen Teil die segensreiche Bautätigkeit der Periode des sog. landesfürstlichen Städtebaues. Zahlreich waren die Vorschriften über das Baurecht, die wir den Privaturkunden der alten Städte entnehmen können; aber sie hatten sämtlich privatrechtlichen Charakter; sie bezogen sich auf das Nachbarrecht, Fensterrecht und dergleichen. Kein volkswirtschaftliche Ziele hatte keine unter ihnen. Die Periode der landesfürstlichen Bautätigkeit hat das Baupolizeirecht noch schärfer ausgebildet. Sie hat in das Bauwesen nach den verschiedensten Richtungen eingegriffen, wobei insbesondere die äußere Erscheinung der Städte reglementiert wurde. Straßenführung, Grundstückseinteilung. Hausformen wurden obrigkeitlich vorgeschrieben; bis auf die Ausgestaltung des Dachgesimses erstreckte sich die Vorsorge der Obrigkeit. In dieser Regelung des städtischen Bauwesens finden wir auf dem Gebiete der Stadterweiterung von Paris eine Vorschrift, die uns ganz neuzeitlich anmutet. Eine Königliche Verordnung des Jahres 1550 (!) bestimmt, daß in den Vorstädten nicht höher gebaut werden dürfe als zwei Geschosse; zugleich wird die Anlage von Hofgebäuden verboten." Zum Teil lagen solchen Bestimmungen Ursachen zugrunde, die uns heute unverständlich sind. Zum Teil aber, das darf man wohl sagen, waren sie von einem gesunden Instinkt diktiert, der heute noch Daseinsberechtigung hat. Wir dürfen mit Rücksicht auf die wissenschaftliche Durchforschung der Wohnungsfrage heute zum Beispiel sagen, daß die Frage der Bebauung der Wüstplätze und der Etagenhöhe in den Vororten bezw. Außenbezirken zwei Kernfragen der modernen Wohnungsfrage umschließen.

[Die ältesten Zeitungsinserate.] Während allgemein angenommen wird, daß der englische Erwerbsgeist damit angefangen hat, die periodisch erscheinenden Zeitungen zu Annoncierungszwecken zu benutzen, nimmt die chinesische Zeitung „Kin-Pana", die nebenbei gesagt, auch die älteste Zeitung der Welt ist, für sich den Vorzug in Anspruch, als erste in ihre Spalten bezahlte Inserate aufgenommen zu haben. Dieses offizielle Regierungsblatt des chinesischen Reiches, dessen Titel Kin-Pana in wörtlicher Übersetzung „Vater der Presse der Welt" lautet, geht in seinem Ursprung bis auf das Jahr 989 n. Chr. zurück, begann im Jahre 1361 wöchentlich zu erscheinen, kommt seit 1800 täglich heraus und begann von 1457 an im Anschluß an seinen Handelsteil bezahlte Annoncen aufzunehmen

Herrschaftliches Einfamilienhaus

Das hier an der Gartenstraße unter Nr. 21 belegene, herrschaftl. eingerichtete u. sehr solide erbaute Wohnhaus mit Garten, zur Promenade hin gelegen, steht verziehungshalber durch mich zum Verkauf. Anfragen sind zu richt. an

Lübbert,
Alter Steinweg 8.

Herrschaftl.

Wohnhaus

Staufenstr. 10, enthalt. 9 geräumige Zimmer, Veranda, kl. Haus- u. Vorgarten steht unter sehr günstigen Bedingungen versetzungshalb. preisw zum Verkauf.
Näheres bei

Lübbert,
Alter Steinweg 8.

Herrschaftl.

Besitzung

in der Nähe des Zentralbahnhofes mit schönem Garten ist erbteilungshalber zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt

Lübbert,
Alter Steinweg 8.

Kapitalien

zu günstigen Bedingungen in Posten von Mk. 20 000 an sind zu vergeben durch

Lübbert,
Alter Steinweg 8.

Besitzung

zur Größe von 53 Morgen, 6 Kilom. v. Münster und 15 Minuten von einer Bahnstation entfernt, mit sehr guten Wohn- und Ökonomiegebäuden, sowie großen Garten- u. Obstanlagen soll preiswürdig durch mich verkauft werden.
Reflektanten wollen sich melden an

Lübbert,
Alter Steinweg Nr. 8.

Eine in der Altstadt an zwei Straßen belegene Besitzung von 60 Quadrat-Ruten Größe, für Engros-Geschäfte u. sonstige Unternehmungen sehr passend, steht unter günstigen Bedingungen preiswert zum Verkauf.
Näh. Auskunft erteilt

Lübbert,
Alter Steinweg Nr. 8.

Möbel-Auktion.

Im freiwilligen Auftrage werden wir am
Montag, den 24. April 1911, nachmittags 3 Uhr,
in der Münsterschen öffentlichen Auktionshalle II,
Bült Nr. 25
(neben dem christl. Hospiz),
folgende Sachen gegen gleich bare Zahlung versteigern:

1 Pianino (Fabr. Knake), Kochherd, 5 Bettladen mit Matratze, 5 Sofas, 2 Nachtschränkchen, 3 Tische, 3 Kleiderschränke, 2 Küchenschränke, 6 Stühle, 2 Kommoden, 1 Samenschrank, passend für Gärtner, 1 Mantelofen mit Marmoreinlage, 2 Mantelstöcke, 1 Faulenzer, 3 Herrenfahrräder, 1 Damenfahrrad, 1 Dezimalwage, Garderobenständer, Garderobenhalter, Porzellan, sowie Haus- und Küchengeräte.

Die Sachen sind gebraucht und können in der Münsterschen Auktionshalle II, Bült Nr. 25, besichtigt werden von 1 Uhr mittags ab.

Weber & Nollmann.
Auktionatoren.
Hafenstraße 18. — Tel. 1573.

Verkauf eines Spekulations-Grundstückes.

Im Auftrage der Eigentümer soll das in der Nähe des Korpsbekleidungsamtes und an der Gasselstraße unter Flur 12 U Nr. 803 zur Größe von 40,28 Ar = 284 Quadratruten beleg. Grundstück öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Parzelle liegt an zwei Wegen neben den Häusern Gasselstr. Nr. 12 und 33 und wird nach dem Bebauungsplan von einer projektierten Straße günstig durchschnitten. Der Verkaufstermin ist auf
Donnerstag, 27. April 1911,
4 Uhr nachmittags,
in der Wirtschaft der Frau Wwe. Schemmel, Steinfurterstraße, anberaumt. Katasterauszug, Handzeichnung usw. können bei mir eingesehen werden.

Paul Vennemann,
beeid. Auktionator.

Eine Ziege zu verkaufen.
Meckelbeck Land 62.

»» Kötterei ««

von 4 Morgen Ackerland u. Garten, mit schönem, großem, massivem Wohnhause u. Nebengebäude, mit Stallungen und Schuppen, für 20 000 Mark fest zu verkaufen. Das Wohnhaus enthält 8 Zimmer, Küche, Keller u. Tenne. Lage hart an einer Chaussee und 20 Minuten von Bahnstation bei einem Dorf im Kreise Lüdinghausen. Auskunft erteilt

A. Klug, Commissionair.

»» Geschäftshaus ««

zur Einrichtung eines Bierverlages hervorragend geeignet, zu verkaufen. Nebenmiete ist so hoch, daß Bierverleger frei wohnt. Ein Umsatz von ca. 50 Hektoliter Bier pro Monat ist leicht zu erzielen. Dortmunder Brauereien stehen dem Verleger gern zur Seite. Lage nahe Werne a. d. Lippe. Auskunft erteilt

A. Klug, Commissionair.

»» Wirtschaft ««

mit schönem Saal, in welchem viele Festlichkeiten abgehalten werden, verkäuflich. Nachweislich großer Umsatz, auch besteht Hobelbetrieb. Lage vorzüglich, gegenüber der Kirche in einem Industrieort bei Münster. Anfragen erbittet

A. Klug, Commissionair.

»» Wirtschaft ««

mit Bäckerei und Garten, in einem Ort des Kreises Warendorf verkäufl. Größe der Besitzung 4 Morgen. Anfragen erbittet

A. Klug, Commissionair.

»» Wohnhaus ««

im Preise bis zu 20 000 Mk. zu kaufen, oder Wohnung im Preise bis zu 800 Mark (4 Zimmer, Küche, Zubehör) in Lamberti zu mieten ges. Offerten erbittet

A. Klug, Commissionair.

» Geschäftshaus «

mit zwei großen Läden, 12 Wohnräumen, Lagerräumen, Stallung usw., zu jedem Geschäftsbetrieb geeignet, ist nebst einem Bauplatz für den festen Preis von 38 000 Mk. bei etwa 4000 Mk. Anzahlung durch mich zu verkaufen. Lage mitten in einer Zechenkolonie. Anfragen zu richten an

A. Klug, Commissionair.

Gutgehende

» Gastwirtschaft «

mit Nebengeschäft auf dem Lande preiswert zu verkaufen. Auskunft erteilt

A. Klug, Commissionair.

»» Geschäft ««

mit nachweislichem Reingewinn pro 1910 von ca. 9000 Mark sofort verkäuflich. Geschäftsbetrieb: Fabrikation u. Vertrieb alkoholfreier Getränke, Bierverlag, Likör-, Wein-, Kolonial-, Kurz-, Manufaktur- u. Wollwaren-Handlung. Alte getreue Kundschaft ist vorhanden, ebenso gehören zum Geschäft gute Geschäfts- und Wohngebäude und reichliches Inventar usw. Preis fest 48 000 Mark. Anzahlung nach Übereinkunft. Gefl. Anfragen zu richten an

A. Klug, Commissionair.

15—20 Bauplätze

zur Gesamtgröße von 1100 Quadrat-Ruten, pro Quadr.-Rute zu 38 Mk.,
1 Kötterhaus zu 14 Räumen, mit ca. 100 Quadratruten Gartenland für 10 000 Mark,
1 neues Wohnhaus mit ca. 100 Quadrat-Ruten großem Grundstück für ca 15 000 Mk.
zu verkaufen. Lage 10 Min. vom Bahnhof Rheine. Auskunft erteilt

A. Klug, Commissionair.

»» Kötterei, ««

32 Morgen groß, Sandboden, gute reichliche Gebäude, ¾ Stunden von Bahnstation, ½ Stunde von Kirche und Schule entfernt, preiswert zu verkaufen. Anfragen zu richten an

A. Klug, Commissionair.

Besitzung

zur Einrichtung einer Metzgerei hervorragend geeignet, sofort bill. verkäuflich. Lage: Ort im Kreise Tecklenburg. Anfragen erbittet

A. Klug, Commissionair.

Villen, Wohn- und Geschäftshäuser

an nachbenannten Straßen: Agidii-, Blücher-, Bogen-, Bohlweg, Brüder-, Burg-, Coerde-, Dahlweg, Dortmunder-, Emdener-, Erpho-, Ewaldi-, Ferdinand-, Finken-, Frauen-, Gallitzin-, Grevener-, Hammer-, Hansaring, Hörster-, Hoppendamm, Hüffer-, Junker-, Jüdefelder-, Ketteler-, Kellermann-, Langen-, [illegible]erer-, Liborі-, Margarethen-, Mecklenbecker-, Meppener-, Münz-, Neuplatz-, Nord-, Otto-, Paul-, Raesfeld-, Rothenburg, Rozeler-, Schweling-, Staufen-, Süd-, Spiekerhof, Tibus-, Warendorfer- u. Wolbeckerstraße,
habe ich zum Verkauf an Hand. Anzahlung meist gering. Gefl. Anfrag. erbittet

A. Klug, Commissionair.

Spekulationsgrundstück,

in der Neustadt belegen, ca. 2000 Quadratruten groß, mit aufstehenden Gebäuden zu verkaufen. Auskunft erteilt

A. Klug, Commissionair.

»» Kötterei, ««

32 Morgen groß, Sandboden, gute reichliche Gebäude, ¾ Stunden von Bahnstation, ½ Stunde von Kirche und Schule entfernt, preiswert zu verkaufen. Anfragen zu richten an

A. Klug, Commissionair.

Besitzung

zur Einrichtung einer Metzgerei hervorragend geeignet, sofort bill. verkäuflich. Lage: Ort im Kreise Tecklenburg. Anfragen erbittet

A. Klug, Commissionair.

Kleie-Versteigerung.

Am Freitag, 28. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, werden auf dem Magazinhof, Georgskommende 5—6, Roggenkleie, Fußmehl, Abfälle, alte Geräte und Materialien an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkauft.

Proviantamt Münster.

Neu! MAGGIs Buchstaben-Suppe



der Würfel für 2—3 Teller 10 Pfg. — eine vorzügliche, wohlschmeckende Teigwaren-Suppe.

Wiesen-Verpachtung

auf Haus Coerde.

Dienstag, den 25. April, nachmittags 4 Uhr, werden die auf Haus Coerde in der Küchen- und Mühlenwiese pachtfrei werdenden Grasnummern in freiwillig. Auftrage des Herrn Gutsbesitzers J. Brede auf ein od. mehrere Jahre verpachtet.

Anton Möllers,
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19



7 hochtrag. Schweine

werden Mittwoch, 26. April, nachm. 4 Uhr, beim Herrn Gutsp. Bienenkötter zu Gievenbeck, 10 Minuten hinter dem Zentralfriedhof, in fr. Auftrage verkauft.

Anton Möllers,
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Grundstücksverkauf

im Mühlenfeld.

Für das Piepenhorstsche Grundstück werden noch Nachgebote in den nächsten 14 Tagen entgegengenommen.

Anton Möllers.
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Bauplätze

vor Servatiitor usw. zum Preise von 170—350 Mk. pro Quadratrute sind verkäuflich. Baugelder können zur Verfügung gestellt werden.

Anton Möllers.
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19
Fernruf 2109.

Grundstücke

in der Umgebung Münsters sind in größeren u. kleineren Parzellen zu verkaufen. Näh.

Anton Möllers.
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

»» Tonlager, ««

geeignet zur Fabrikation von roten Ziegelsteinen, etwa 1½ Stunden von Münster i. W. entfernt, ist auf sofort zum Entziegeln zu verpachten.
Näheres

Anton Möllers.
Telephon-Anschluß 2109.



Dienstag, den 2. Mai 1911, nachmittags 3 Uhr, werden beim Herrn Gutsbesitzer Janning zu Coerde:
8 hochtragende Schweine,
2 Rinder (zu Beidezweck.),
1 Partie Roggenstroh
i. fr. Auftrage verkauft.

Anton Möllers,
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Grundstücksverpachtung

Ein an der Industriestraße gelegenes größeres Grundstück, als Weide- und Lagerplatz geeignet, ist auf sofort zu verpachten.

Anton Möllers.
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

» Kötterei «

zur Größe von 5 Morgen mit einem guten Wohnhause (1½ Stunden von Münster) ist zum Herbst d. J. zu verkaufen.

Anton Möllers.
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Immobil-Verkauf.

Sehr gute Landstelle, groß ca. 16 Hektar (davon 10 Hektar Ackerland und 2 Hektar Wiesen), mit 1905—06 erbautem Wohnhaus, eventl. mit Inventar und Frucht, habe unter der Hand zu verkaufen. Antritt beliebig.
Liebhaber wollen sich ehestens melden.

Ferd. Battermann.
Cloppenburg i. O.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 27. April cr., nachm. 4½ Uhr, soll in Borgmanns Busch, unmittelbar am Römerwirt, Gemeinde Angelmodde,
eine große Partie Eichen- und Weichholz-Abfallholz
in freiwill. Auftrage durchs Meistgebot verkauft werden.

Julius Lütteken.
Haus Dohl bei Wolbeck.

Verkauf eines Wohnhauses mit Garten.

Geräumiges, massives, fast neues Wohnhaus mit 10 Ar großem Garten, etwa 15 Minuten von der Stadt Münster, an sehr gutem Wege gelegen, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Der schönen u. angenehmen Lage wegen ist bezeichnetes Anwesen sowohl für Geschäftsleute als auch für Beamte und Pensionäre sehr geeignet. Näheres durch

Bernard Brintrup.
Rorel.

Schöne »» große Besitzung ««

an der Engelstraße, passend für Rentner, Ärzte, Rechtsanwälte od. Engros-Geschäfte ist preiswert zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle.

Tücht. Darlehnsvermittler f. angesehen., streng reell. Geldverleihungsgeschäft sofort gesucht. **C. P. Tander,** Friedenau-Berlin, Güterstr. 2.

Ia. Zuchteber,

250 Pfd. schwer, hat zu verkauf.

B. Schulze Brüning,
Kinderhaus. b(2a

Hübscher, kleiner

Hund zu verkaufen,

reinl. u. dress. Näh. Geschäftsst.

Airedale-Terrier,

Rüde, 2½ Jahre, an Haus und Kette gewöhnt, sehr wachsam, scharf auf Raubzeug, Stammb. Pr. 50 M. Näh. Langenstr. 19.

Bäckerei

(Altstadt) sofort zu vermieten. Offerten unter N R 12 an die Geschäftsstelle.

Kl. Einfamilienhaus

zum 1. Oktober zu mieten evtl. zu kaufen gesucht. Mauritzviertel bevorzugt. Offerten unter O O 13 an die Geschäftsstelle.

Landstelle in Holstein

Gr. 310 Morg., arrondiert, dav. 200 Morg. Wiesen u. Weiden, m. eigener, guter Jagd, 4 Kilom. Chaussee v. gr. Stadt m. kathol. u. evgl. Gemeinde, m. g. Gebäud., Brandk. 25000 Mk., Inv., 9 Pf., 54 St. Hornvieh, dav. 22 Milchk., gr. Part. Zuchtsauen u. fette Schweine. Landw. Inv. sehr kompl. Ford. 110000 Mk., Anz. ca. 35—40000 Mk., soll w. Erbschaftsreg. sofort verkauft werden.

F. Sturm,
Neumünster, Ruhberg 25.

Landstelle in Holstein.

Gr. 112 Morgen, m. 58 Morgen Wiesen u. Weiden; Lage in gr. Dorfe, Bahnstation; kath. und evangel. Gemeinde, 4½ Kilom. Chaussee v. gr. Stadt ff. Gebäude, Brandk. 22000 Mk. Inv.: 3 Pf., 1 Fullen, 8 Milchk., 10 St. Jungv., gr. Part. Zuchtsauen, Ferkel usw. Landw. Inv. ist sehr komplett. Ford. 48000 M., Anz. ca. 10000 M. Ist sof. z. verk. u. zu übernehmen.

F. Sturm, Neumünster, Ruhberg 25.

Eckendorfer Originalsaat

Wir haben noch 2 Zentner dieses Jahr von Eckendorf direkt bezog. Runkelsamen z. Originalpreise abzugeben.

Gutsverwaltung Geeste, Post Lingen.

Herrschaftliches

»» Einfamilienhaus ««

m. Garten, enth. neun (meist größere) Zimmer, Badez., 1 Mans. u. reichl. Zubeh., versetzungshalber unter günstig. Bedingungen zu verkaufen.

Kriegsgerichtsrat von der Kall, Staufenstr. 10.

Haus- u. Gartenverkauf.

Mein in der Goldstraße gelegenes einstöckiges Haus mit schönem Garten (65 Quadratruten groß) habe ich billig zu verkaufen. Näheres

Goldstraße B 10.

Architekt übernimmt

Neu- und Umbauten

unter günstig. Bedingungen. Besprechungen u. Vorschläge kostenlos. Off. u. Z 3 19 an die Geschäftsst. erbeten.

Herrenfahrrad
für 15 Mk. zu verk. Josephstraße 7, part., rechts.

Hellgraues Tuchkleid, ganz neuer Frühjahrsmantel preisw. zu verk. Weselerstr. 45, I.

Gutgehende

Wirtschaft,

verbunden mit kl. Kolonialwarengeschäft, in verkehrsreichem Industrieorte ist, da jetziger Wirt sich hierfür nicht eignet, weit unter Preis bei 3—5000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.
Offerten unter J J 3422 an die Geschäftsstelle.

Eisernes Motorboot,

25—30 Personen fassend, auch zum Schleppen geeign., miet- weise od. käuflich abzugeben. Offerten unter G H 831 an die Geschäftsstelle d. Bl.

In lebhafter Industriestadt des Münsterlandes in bestem Betrieb sich befindendes

Hotel-Restaurant

weg. Krankheit des Besitzers preiswert zu verkaufen. Off. unter R S 3410 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesunde, kräftige 6jährige

Zucht-Stute

mit gesundem Fohlen (9 Wochen alt) wegen Zeitmangels preiswert zu verkaufen.

Carl Bähmar.
Gelsenkirchen, Bismarckstraße 100.

Kolonialwaren-Engrosgeschäft

in westfäl. Industriestadt, 30 Jahre bestehend, mit Haus für 105 000 M. bei 50 000 M. Anzahl. verkäuflich. Langjährl. nachwb. **Reingew. 12—15 000 Mk.** Kostenfreie Auskunft erteilen

Eisenberg & Co., Hannover.

Habe ein größeres Gebäude für Lagerraum geeign., nebst Wohnhaus mit groß. Garten hier am Platze unterhändig preiswert zu verkaufen.
Näheres bei mir zu erfahren.

Carl Lacombe.
Neuenkirchen bei Rheine.

Für Schuhmacher!

Holznagelmaschine, noch gut arbeitend, bill. zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle.

Große Partie Erbsarnten z. verk. Wo, sagt die Gesch.

»» Drehbank. ««

Wenig gebr. Drehbank, für Kraftbetrieb eingerichtet, äußerst bill. zu verkaufen. Off. unter T W 959 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wegen Verlegung

meines Betriebes habe meine

16 PS. Deutzer Gasgasanlage

mit Anlasser, für Anthrazitfeuerung eingerichtet, abzugeben.
Die Anlage ist gut erhalten und bis Juli täglich in Betrieb zu sehen.

S. Cohen,
Möbelfabrik,
Burgsteinfurt i. Westf.

Photogr. Apparat, 13×18, zu verkaufen.
Südstraße 69, 1. Et.

Wirtschaft zu pachten oder zu kaufen gesucht. Off. unter L L 10 an die Geschäftsstelle.

Antike Barock-Kommode, antike holl. Porzellanteller b. zu verk. Katthagen 45.

Tadellos erhaltener

Knake-Flügel

wird wegen Platzmang. äußerst bill. abgegeben.

Haupt. Schächter.
Ibbenbüren i. W.

Hell-Eichen od. gestrich. Bettlade mit Matratze, Nachtschränkchen z. kauf. gesucht. Off. u. N R 3152 besorgt Aug. Rolef.

Zwei Böcke

(Saanen), Alter 2 J. 7 Mon. bzw. 2 J. 4 Mon., zu verkaufen; noch lieber vertauschen.

Ziegenzuchtverein Notuln.

Deutscher Schäferhund,

8 Mon. alt, Ia. Stammbaum, zu verk. Näh. Geschäftsst.

»» Silberschrank ««

für Goldw.-Geschäft, alt, zu kaufen gesucht. Offerten unt. E E 887 an die Geschäftsst.

Schönes groß. Bauer mit Dompfaff und Buchfink für 8 Mk. z. vk. Dodostr. 6, II.

Verkauf einer Metzgerei.

Eine im Ludgeriviertel gelegene Besitzung, in der seit längeren Jahren ein flotter Metzgereibetrieb sich befindet, ist verkäuflich. Anzahlung ca. 8000 Mark.
Reflektanten werden gebeten, ihre Adressen u. A B 29 an die Geschäftsstelle ds. Bl. abzugeben.

I. Hypothek von 15000 Mk. hier in Münster gesucht, dreifache Sicherh. Off. u. P P 14 a. d. Exp.

Möchte a. 2. Hypoth. 8000 Mk. zu 5% Zinsen auf Haus Altstadt aufnehm. Off. u. R R 15 a. d. Exp.

20—25000 Mk. für 1. od. hochfeine 2. Hypothek zu verleihen. Off. u. S E 16 an. d. Exp.

Solid. strebs. jg. Mann, 28 Jahre alt, mit 8—10 000 Mk. Vermögen, wünscht in ein. Geschäft als Teilhaber einzutreten od. sucht Vertrauensposten geg. Kaution zu übernehmen. Selbiger ist nicht abgeneigt, die Handelsschule zu besuchen. 2a
Off. u. R A 3135 bes. Aug. Rolef, Markt 37.

Junger Mann sucht per sofort

Mark 300

gegen hohe Zinsen u. sichere Rückgabe Juli. Offerten u. N O 993 an die Geschäftsst.

»» Bekanntschaft ««

mit geb. geweckt. Frl. gut. Herk. u. Verg., ges., sauber, fleißig u. tücht. in Haus u. Küche, kath., bis 28 J. alt,

sucht

alleinst. mittl. Beamter a. d. Lande, Anf. 30er, m. tadell. Verg. f. g. Eink. u. Verm., w. bald eig. Hausst. gründen möchte. Off. m. Bild unter D E 3359 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Diskr. zugef. und verlangt.

Ziehhund
zu verkaufen.
Dorotheenstraße 34.

Alleinst., ansehnlich. Herr, kath., Besitzer e. schön. Anwesens, Restaurant mit Gartenwirtschaft, sucht die Bekanntschaft eines hübschen, kath. **Mädchens,** wenn auch ohne Vermög., zwecks bald. **Heirat.** Off. m. Bild, welch. retourgel. wird, unt. M C 738 a. d. Centr.-Ztgs.-Bureau erbet.

Kath. Mann, 5—6000 Mk. Verm., sucht die Bekanntsch. eines kath. Mädchens nicht unter 25 Jahren,

zwecks Heirat.

Ernstgemeinte genaue Off. mit Bild u. A B 100 postlagernd Waltrop erbeten.

Besserer privater

Mittags- u. Abendtisch

gesucht, im oder nahe beim Kreuzviertel. Offerten unt. H H 890 a. d. Geschäftsst.

Münzensammlung

zu verk. Adressen v. Interessenten u. „Münzen" an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Empfehle mich z. Parkettbodenlegen, -Reinigen und -Bohnern. **Bern. Möllers,** Mauritzstraße 12, 1. Etage.

Die so sehr beliebten starken

»» Aufnehmer ««

zu nur 18 Pfg.
sind wieder eingetroffen.

Geschw. Ronge.
Ludgeristr. 32.
Spezial-Seifen-Geschäft.

Von heute ab

verkaufen wir wieder die extra prima konzentrierte weiße

»» Kernseife, ««

10 Pfund zu 4,50 Mark.

Auch ist die so sehr beliebte

»» bunte Kernseife ««

wieder eingetroffen,

das Pfund nur 25 Pfg.

Geschw. Ronge.
Ludgeristr. 32.
Spezial-Seifen-Geschäft.

Bruteier

von nur erstklass. höchstprämiiert. rebhuhnfarbig. Laufenten Dtzd. Mk. 3,00.

Heinr. Liesker,
Münster i. W., Gievenbeck.

Empfehle mich für

Anlage von Pumpen

aller Art, sowie Tiefbohrung und Brunnenreinigen, Aufstellen von Kupfer- u. Eisen-Pumpen, sowie Reparaturen bei billigst. Berechnung, auch nach auswärts.

Franz Happe,
Kuhstraße Nr. 13.

Hüte werden chik und billig garniert.
Kreuzstraße 7, unten.

Landschaftsgärtner
empfiehlt sich
in Neuanlegen und zum Instandsetzen der Gärten.
Carl Benning,
Gallitzinstraße Nr. 16 I.

Witwe m. Pens. sucht gleich od. z. 1. Mai 800—1000 Mark zu leihen gegen Hypothek oder gute Bürgschaft. Rückzahlung halbjährlich 100 Mk. Offerten unter B C 3435 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mehrere Studenten suchen kräft., bess. **Privat-Mittagstisch in der Nähe der Univ. od. des Neutors.** Offerten m. Preisangabe u. L L 29 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Waggon prima rote gelbfleischige

» Speisekartoffeln «

wieder eingetroffen. Bestellungen erb. an **H. Hüning,** Mecklenbeckerstraße 49.

Neue Schneider-Nähmasch., Rundschiff (prima Fabr.), b. zu verk. Näh. Geschäftsst.

Einige neue feine Fahrräder (prima Fabr.) billig zu verkaufen. Näh. Geschäftsst.

Allen

voran ist u. bleibt der reine Düsseldorfer Tafelsenf, grob u. fein gemahlen; jed. Quantum zu beziehen durch

B. Henkelmann,
Annenstraße 22.

Klavier, vorz. Klang, fortzugsh. sehr preisw. abzugeb. Näh. in der Geschäftsstelle.

Ältere Möbel zu verkauf. Spiekerhof 25, 1. Et.

Restaurant
mit einem Jahresumschlag v. ca. 700 hl Bier, ca. 60 hl Branntwein, Likör u. Wein, geg. 120 Mille Zigarren usw. ist mit Inventar unter sehr günst. Bedingungen zu verk. Anzahlung 20 000 Mk. Off. u. F G 25 a. d. Geschäftsst.

Großer schwarzer Hund zugelaufen.
Geist 334, an der Schule.

Suche für ein 10jähriges Mädch. Nachhülfe im Franz. Off. m. näh. Ang. u. D E 23 an die Geschäftsstelle.

» Für Pferdehaare «
und Metalle zahlt stets
— höchste Preise —
Weinberg, Sonnenstraße 80.

Suche ein gut erhaltenes **Pianino** gegen Kasse. Offert. an **K. Erdbrink,** Uhrmacher, **Lingen a. d. Ems.**

Hundekuchen

Ztr. 18 Mk., im Anbruch 20,

Garantol Strobin a3a

durch die Engros-Niederlage Apotheker **Klein,** Wehrstr. 14.

Ungeziefer

Ratten und Mäuse, sowie jedes Ungeziefer vertilgt K. Kammerjäger **Steffens,** Wolbeckerstr. 2.

Stud. theol. ert. energische **Nachhülfe.** Off. u. P R 995 an die Geschäftsstelle.

Nienberge.

Den geehrten Bewohnern von Nienberge u. Umgegend hiermit zur gefl. Anzeige, daß wir daselbst im Lokale des Herrn **Heilmann** einen **Kursus für Tanz- und Anstandslehre** eröffnen und den Anfang auf Freitag, den 28. ds. Mts., abends 6 Uhr, festgesetzt haben.

Hochachtungsvoll

H. Ternes und Tochter.

Ein größerer Posten, auch in einzelnen Zentnern, bester

Eßkartoffeln

(Industrie, Up todate) zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle.

Kleines Landgut

mit schönem, geräumigem Wohnhaus, etwas Stallung u. einigen Morgen Landes, womöglich in Nähe von Bahnstation u. Ort zu mieten oder evtl. auch zu kaufen gesucht, Angebote mit näh. Angaben unter H O 7 an die Geschäftsstelle d. Bl.

»» Bruteier! ««

von nur erstkl. hochf. Tieren, schwarz. Wyandotten, gestr. Plymouthrocks, 15 St. nur 4 Mk. 50 Pf. je 1,5 St.

Jos. Barth, Rheine.

Altes Gold

kauft und nimmt in Zahlung (pro Kilogr. 1000—2000 Mk.), auch kleinere Quantitäten werd. entsprechend berechnet. **Herm. Mertens,** Königstr. 48.

Bäckerei

in guter Lage mit Laden und Wohnung sofort oder später zu vermieten. Näh. Gesch. j25

»» Privatjagd ««

oder sonstiges gut besetztes Revier mit Rehen u. Niederwild, bequem erreichbar, zu übernehmen gesucht.
Offerten mit genauen Angaben unter G M 44 postlagernd Gelsenkirchen.

Gut. Privatmittagstisch,

Gedeck 50 bis 60 Pfg., im Speisehaus Schützenstr. 31.

Billig! Billig!
Großer Stoff-Verkauf für Anzüge, Pal. u. Kostüme.
Magdalenenstraße 20.

Sekundaner ert. Sextan. u. Quintan. grdl. Nachh. g. mäß. Honorar. Off. A B 981 Exp.

Das Volksbureau

in Münster i. W.,
nur Verspohl 6, 1 Tr. hoch,
gibt
Auskunft
in Fragen sozialer Art (Kranken-, Unfall-, Invalid.- und Alters-Versicherung, Mietsrecht, Steuerfragen) und fertigt Schriftsätze an.
Geringe Gebühr.

Geschäftsstelle des Bauvereins
für die Stadt Münster, Verspohl 6, 1 Treppe, nimmt
unentgeltlich
Beitrittserklärungen, Zahlungen, Wohnungs-Anmeldungen u. dergl. entgegen.

Das Arbeits-Nachweisbureau

ebenfalls Verspohl Nr. 6, 1 Treppe hoch, vermittelt
unentgeltlich
Stellen zwisch. Arbeitgebern und Arbeitnehmern (gewerbl. u. sonst. Arbeitern, Handwerk., Dienstboten 2c.).

übermorgen Ziehung!
Deutsche Südpolar **Geld-Lotterie**
7770 **Geldgew.** ohne Abzug

210 000	Mk.
60 000	„
40 000	„
20 000	„

usw.

Südpolarlose à 3,50 M.
Gneteuer à 50 Pfg.

Glückskollekte
Albert Sevin Wwe.
Münster, Rothenburg 4.

NB. Erbitte umgehende Bestellung, da bald geräumt. aab

Allein-Verkauf:

der berühmten Gaggenauer

Gas-Spar-Kocher. a25

Kocher mit neuestem Lat. Doppelsparbrenner benötigen zum Weiterkochen nur den 6. bis 8. Teil des zum Ankochen gebrauchten Gases.

Herm. Franken
Inh.: F. A. Ammelounx,
Salzstr. 23. Fernruf 1570.

Panama-Strohhüte

werden gereinigt, gefärbt u. nach den neuesten Formen fassoniert.

Eugen Fowarge,
Neubrückenstraße Nr. 8 II.

Schöner Hof

in Holstein, nahe groß. Stadt, m. kath. u. evang. Kirchen und Schulen, 20½ Hektar gr., davon 6 Hektar Wiesen, Rest Acker u. Weiden, arrond. u. drainiert, mit Lehmboden in hoher Kultur, sof. zu verkaufen. Inv., 2 Pferde, 16 St. gr. Hornvieh, div. Schweine u. Geflügel. Milcheinnahme 3000 M. pro Jahr. Ford. 39 000 M. Anz. 15 000 M. Näheres **Herms,** Neumünster i. Holst., Haart 5. w2a

---

Zur gefl. Kenntnisnahme.

Die Münsterschen öffentlichen Auktionshallen
unter Leitung der Auktionatoren
Weber & Nollmann
befinden sich **Hafenstraße 40 und Bült 25.**

In der **Auktionshalle I Hafenstraße 40** ist **jeden Donnerstag Auktion,** in der **Auktionshalle II Bült 25** ist **jeden Montag** Auktion. **Aufträge** zum Mitversteigern von Gegenständen, auch einzelner Sachen, werden jederzeit **Hafenstraße 18** entgegen genommen. Nachlaßverkäufe 2c. können auf Wunsch an Ort und Stelle abgehalten werden.
Geld sofort nach Verkauf. **Karte genügt.**

Weber & Nollmann,
Auktionatoren,
Hafenstraße 18. Telephon 1573.

Herrschaftliches Rittergut

in Niederschlesien

7 Kilometer von Kreisstadt (hohe Schul., Zuckerfabr.), ist bei 140 Mille Anzahlg. zu verkaufen. Größe 1200 Morgen: 650 Acker (weiz- und kleefähig), 100 hervorragd. Wiesen, 400 wertvolle Forst. Geräumig. Herrenhaus mit außerordentl. hübsch. Environs, schöner Viehstand, sehr reichl. Gebäude, vorzügl. Jagd, lastenfrei. Anfrag. erb. unter A 4868 an die Annoncen-Exped. des „Invalidendank", Berlin W. 8. 18c

---

Gross. Sportgelände,

geeignet für anzulegende Tennisplätze, möglichste Nähe der Promenade und Straßenbahn, auf mehrjährig zu mieten **gesucht.**

Angebote unter **H J 27** an die Geschäftsstelle.

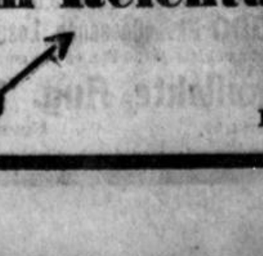
Sparkassengelder!

zur 1. Stelle sind sofort **zu vergeben.** Offerten u. R S 3158 bes. **Aug. Rolef,** Markt 37.

Erstes Engros-Geschäft der Kolonialwarenbranche nebst Kaffee-Rösterei sucht zum Eintritt 1. Juli cr. einen tüchtigen, gewandten und energischen

Reisenden,

der bereits mit Erfolg gereist hat und durchaus branchekundig ist. Herren, die auf dauernde Stellung Wert legen, wollen unter Beifügung der Zeugnisse und Photographie Offerten einreichen unter **Z 2934** an **August Rolef, Münster i. W.** II25



Kochherde

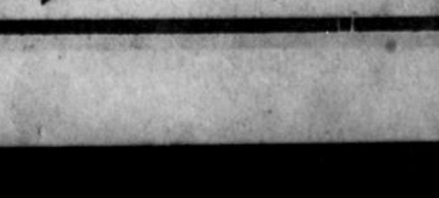
in bekannt bester Ausführung unter jeder Garantie von **Küppersbusch & Söhne, Schalke und A. Senking, Hildesheim.**

Hallers u. Küppersbusch Gaskocher
mit neuesten Patent-Doppel-Sparbrennern.
Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen.
Vollständige Kücheneinrichtungen.
Grosse Auswahl! Billigste Preise!

Gebr. Krawinkel,
Spiekerhof 27.

Eilt sehr!!

Der kürzeste Weg zum Reichtum!



Bitte wenden.

Die Schriftfrage

steht gegenwärtig auf der Tagesordnung. Wer sich in Kürze über sie unterrichten will, lese die Schrift:

Rundschrift oder Eckenschrift?

Von **Mattias Linhoff.** a35
Preis 40 Pfg.

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung in Münster i. W.

Einzel-Repetitor

erteilt Rechtsanwalt in der Nähe v. Münster. Meld. u. D E 1510 a. d. Geschäftsst. *

Deutsch in Englisch korrekt zu übersetzen schriftlich 16 Lektionen sogleich. Offerten und Kosten unter D D 3417 an die Geschäftsstelle.

Nur durch
S. L. Prima Donna Corset
„Nemo"



erreichen Sie eine moderne, schlanke und auffallend schöne Figur ohne jeden Druck auf innere Organe bei denkbar bequemstem Tragen, daher wundervolle Behaglichkeit.

Allein-Verkauf für Münster bei

Helene Davids & Co.,
Münster i. W., Salzstr. 16.
Telephon 1391.
Auswahlsendungen nach ausw. portofrei.

Ein **Geschenk** erhalten alle **Kommunikanten** sowie **Jeder**
bestehend in einer
eleganten Vergrösserung
bei **12 Visit matt.**

Atelier Rembrandt
Prinzipalmarkt 26.

Zahn-Atelier
von
Frau M. Kruse,
Altersteinweg 28, II.

Laumanns
Mai-Andacht
von Eming—Tappehorn.
Feindruckausg. 147. Aufl. 25 Pfg.
Grobdruck. 36. Auflage. 40 Pfg.
Maria Maienkönigin.
Betracht. v. M. Xaveria, geb. 60 Pfg.
Maria Tugendkönigin
Betracht. v. Toussaint. 2. Aufl., gebunden 75 Pfg. a2a
Vorrätig in allen Buchhandlgen.
Ausf. Katal. über diese u. a. Bücher f. d. Maiandacht sow. d. Verehrung Mariä überhaupt gratis erhältl.
Verlag A. Laumann, Dülmen.

Lebensversicherungs-Policen
werden beliehen
bis zur vollen Höhe des Rückkaufswertes zu mäss. Preisen.
Städt. Sparkasse,
Gronau in Westf.
(mündelsicher). a*

Börsen-Café

Jeden **Nachmittag** und **Abend:**
Künstler-Konzert.
Anfang:
Nachmittags 4 Uhr.

Dortmunder Kind'l.
Anerkannt vorzüglicher
Mittagstisch.
Suppe, 2 Gänge, Dessert 1,25 Mk.,
im Abonnement 10 Karten 11 Mk.
Suppe, 1 Gang nach Wahl, Dessert 0,80 Mk.,
im Abonnement 10 Karten 7,50 Mk. fi12a

Kath. Gesellen-Verein.

Sonntag, den 23. April 1911, abends 8½ Uhr:
Unterhaltungsabend.
Auftreten des Humoristen **Pesch (Mario).**
Mitglieder, Ehrenmitglieder mit Familienangehörigen sind hierzu freundlichst eingeladen. Eintritt frei. *
Der Vorstand.



Freiwillige Feuerwehr. Münster.

Am Montag, 24. April 1911, abends 8 Uhr,
»» **Gesamtübung.** ««
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse Wolbeck.

Ordentliche
General-Versammlung
am Sonntag, den 30. April ds. Js., nachm. 4¼ Uhr, im Lokale der Gastwirtsch. **Rehbaum** in **Albersloh,** wozu die Herren Vertreter der Arbeitgeber und der Kassenmitglieder hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:
1. Abnahme der Jahresrechnung für 1910,
2. Entgegennahme von Anträgen aus der Mitte der Versammlung,
3. Verschiedenes.

Wolbeck, den 22. April 1911.
* **Der Kassenvorstand.**

Schwarte
St. Mauritz.

Sonntag, den 23. April, nachm. 3½ Uhr: a2a
Großes
Militär-Konzert.

Die Geburt eines gesunden
Mädels
zeigen hocherfreut an
Ls. Schraeder
und Frau.
Münster, 19. April 1911.

Jungfrauen-Kongregation
St. Joseph.
Unser Mitglied
Elisabeth Grüter
ist gestorben. Die Vereins-Seelenmesse ist Montag 7 Uhr, hierzu ladet ein **Der Vorstand.**

Die
Abteilung Münster des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft

veranstaltet am 28. u. 29. April im Kgl. Schloss einen Tee, welcher mit einer Ausstellung von Gemälden und Kunstgegenständen aus münsterischem Privatbesitz verbunden sein und dadurch einen seltenen Kunstgenuss gewähren wird. Es soll ein möglichst umfassendes Bild von den Kunstschätzen, die in münsterischem Familienbesitz sind, geboten werden. Musikalische Vorträge ernster und heiterer Art, welche Berufskünstler und vorzügliche Dilettanten freundlichst übernommen haben, werden der Veranstaltung noch erhöhten Reiz verleihen.

Die Unterzeichneten bitten, die sozialen Bestrebungen des Vereins, denen der Ertrag des Festes dienen wird, durch regen Besuch unterstützen zu wollen.

Der Eintrittspreis einschliesslich Erfrischungen beträgt 3 Mark, für beide Tage 5 Mark, Familienkarten für 4 Personen 10 Mark. Beginn 4 Uhr nachm.

Der Vorstand:

Ihre Durchl. Fürstin zu Bentheim und Steinfurt, I. Vorsitzende.
Gräfin Metternich, Frau von Einem, Excellenz, Ehrenvorsitzende.

Frau Brüning, Frau Funcke, Frau Krass, Frau Krückmann, Frau v. Maur, Frau Odendahl, Frau Schürmann-Sarrazin, Frau Tenbaum, Herr Referendar Ascher, Herr Oberleutnant Deeken, Herr Reg.-Rat v. Ploetz.

Arbeitsausschuss und Komitee:

Frau von Einem, Fräulein von Einem, Frau von Fries, Frau Greis, Gräfin Hatzfeld, Frau Hesse, Frau Höppner, Frau von Jarotzky, Frau Jungeblodt, Frau Naendrup, Frau Trimborn, Freifrau von Ziegesar, Herr Reg.-Baumeister Hensen, Herr Kiesekamp jun., Herr Privatdozent Dr. Koch, Herr Odendahl, Herr Rittmeister von Wachs.

Ziehung in 3 Tagen!

Gnesener Pferdelose Gesamtgew. i. W. von **Mk. 70000.00**
11 Stück 5 Mk. (Porto und Liste 20 Pfg. extra.)
E. Vendel,
Lotteriebank, Annoncenexpedition,
Ludgeristrasse 12.



Spar-Kochherde
aus den renommiertesten Herdfabriken von **Küppersbusch**-Schalke und **Senking**-Hildesheim empfehle ich in grosser Auswahl unter voller Garantie für gutes Brennen, Backen und Braten.

Gasherde u. Gaskocher
mit neuesten Doppelsparbrennern.
Combinierte Herde für Gas- und Kohlenfeuerung.
Grosse Herde für Anstalten, Restaurants u. Oekonomien.

Vollständige Kücheneinrichtungen
in allen Preislagen.
Pünktliche Lieferung. **Billigste Preise.** Bei Barzahlung 5% Rabatt.
C. Reifferscheidt, Hammerstr. 7.



Echte Panamas
in grösster Auswahl.
9.50 12.50 15.00 18.00 u. s. w.
A. Spanke
Prinzipalmarkt 4. **Fernruf 1442.**



Ringia
Schuhwaren
sind stark begehrt und befriedigen jeden Anspruch.

Ringia Schuhwaren
von 40 ersten Geschäften gemeinsam eingekauft.

Mk. 10⁵⁰ 12⁵⁰ 14⁵⁰
Elitеausführung Mk. 16⁵⁰

S. Marcus
Fernruf 31. *Roggenmarkt 9.*
Engros-Lager für Wiederverkäufer.

Carl Reinhold
Fahrradhandlung
Warendorferstr. 80
Spiekerhof 2.
Telephon 1646.

Beste und billigste Bezugsquelle für
Fahrräder, Pneumatiks, Zubehörteile.
Alleinvertretung:
Allright- u. Diamand-Fahrräder.
Dieselben zeichnen sich durch grösste Stabilität und leichten Lauf aus. :: ::

Gummi-Gartenschläuche
in allen Dimensionen, sowie
Rasensprenger und Strahlrohre
offeriert zu den billigsten Preisen
Oscar Stephan
38 Bahnhofstraße 38,
gegenüber dem Hauptbahnhof.





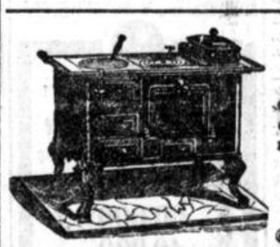
Th. Schräder
Münster i. W., Neustraße 9
Büchsenmacherei und Jagdausrüstung.
Beliebte Modelle — beste Arbeit in
Jagdflinten, Büchsen, Büchsflinten, Drillingen, Schonzeitbüchsen, Flobertbüchsen, Teschings, Scheibenbüchsen und Pistolen 2c.
Birkhahn-, Tauben- u. Fuchslocker etc.
Billigste Bezugsquelle für Patronen.
Preislisten franko.



Panther-Räder sind unverwüstlich!
Pantherwerke A.-G.,
Braunschweig.
Vertreter:
W. Woestmann,
Mecklenbeck-Münster.



Wasch- u. Plättmaschinen
bester Konstruktion jeder Größe fabriziert
Forster Wäschereimaschinenfabrik
Rumsch & Hammer, Forst (Lausitz) 162.



Kochherde,
eiserne, modern, ff. emailliert, empfiehlt in reicher Auswahl unter Garantie u. preiswert, da ohne Laden,
Carl Jordan,
Südstr. 32, nahe Ludgeriplatz

Eine praktische Neuheit!
Bügelbrett mit Stehleiter „Unentbehrlich"

D. R. G. M. 401589.



Zusammengeklappt als Bügelbrett als Stehleiter

Dieses zweckmäßige Haushaltungsgerät läßt sich verwenden als **freistehende Treppenleiter,** sowie als **freistehendes Bügelbrett.** Es findet dank seiner praktischen Verwendbarkeit und soliden Ausführung den Gefallen einer jeden Hausfrau.

Zu beziehen ist das Bügelbrett **„Unentbehrlich"** durch bessere Haushaltungs-Geschäfte oder **direkt von der Fabrik.**

Drücker & Hillebrand,
Tischlermeister
Goldstraße 43. Goldstraße 43.



Großes Lager in nur selbstverfertigten Wagen, wie **Halbverdecks Sommerwagen, Jagdwagen, Gigs, Dogkarts,**
— Reparaturen in eigener Werkstatt. — ll*
Heinrich Röer, Wagenbauer,
Mauritzstraße 7—8. **Mauritzstraße 7—8.**

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 3 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder und Schwager,

den Wirt
Ernst Peppinghaus

nach längerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 54 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Münster i. W., den 22. April 1911.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 25. April, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause Altersteinweg 27 aus.

Schriftliche Anzeigen sind nicht versandt.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 11¾ Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, die

Frau Ww. Franz Wissmann gt. Drees
Gertrud geb. Philipskötter

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach langen, schweren Leiden, wohlvorbereitet, nachdem sie noch am Abend vorher mit den hl. Sterbesakramenten versehen wurde, infolge Altersschwäche, ganz gottergeben im Herrn.

Die Seele der teuren Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte, besonders dem Priester am Altare empfohlen.

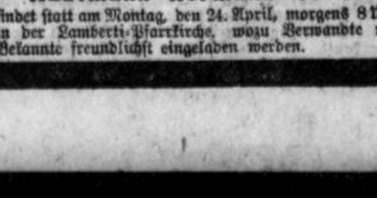
Ostbevern, den 21. April 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 24. April, morgens 8½ Uhr, zu Ostbevern mit anschließendem feierlichen Seelenamt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Freitag morgen 11 Uhr meine innigstgeliebte Tochter, unsere liebe, unvergeßliche Schwester, Enkelin, Nichte u. Cousine

Else Grüter

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch öfteren Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 24 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Münster, 21. April 1911.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 24. April, nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause, Fpet-Bendtstraße 20, aus, das Seelenamt am selben Tage, morgens 8½ Uhr in der Josefskirche, Hammerstr.

Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen Brauerei-Besitzer
Franz Eichel
findet am **Montag, 24. April, morgens 9 Uhr** in der St. Ludgeri-Pfarrkirche statt, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

---

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Kaufmann Hermann Grove
findet statt am Montag, den 24. April, morgens 8 Uhr, in der Lamberti-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

---

†
Das
Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Gärtner
Kaspar Pohlmann
findet statt am Mittwoch, den 26. April, morgens 8 Uhr, in der Martinipfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Breslau III, Freiburgerstraße 42
Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt,
gegründet 1903, staatlich konzessioniert für die **Einjährig-Freiwillig.-, Fähnrichs-, Seekadetten-, Primaner- und Abiturienten-Prüfung,** sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höheren Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat** mit sorgfältiger Beaufsichtigung der Schularbeiten. Viele vorzügliche Empfehlungen aus allen Kreisen. Halbjährliche Gymnasial- u. Realgymnasial- bezw. Oberrealschulkurse von Quarta bis Oberprima. 1910 **bestanden,** meist mit großer Zeitersparnis,

91 Prüflinge, nämlich 14 Abiturienten,

8 nach O I, 17 nach U I, 5 Extraneer die Schlußprüfung einer Realschule bezw. eines Progymnasiums, 11 nach O II, 18 nach U II, 9 nach O III, 2 nach U III 1 nach IV und 11 Einjährige. Fortan besondere **Damenkurse** zur Vorbereitung für die **Primaner- und Abiturientenprüfung.** b*

Prospekt.

Die Wirtschaft zum Oldenburgischen Kriegerbundesfeste zu Löningen i. O. am 24., 25. und 26. Juni d. Js., an welchem etwa 200 Vereine teilnehmen, soll **im ganzen oder geteilt vergeben werden.** r2a
Reflektanten wollen sich bis zum 5. Mai d. J. melden bei dem **Vorstand des Kriegervereins Löningen i. O.**

---

steht Ihnen bei 2 schon
in 3 Tagen stattfindenden
grossen Ziehungen offen. **Bar Geld!**
Äußerst günstig, deshalb Nachfrage sehr groß!
Beeilen Sie sich mit dem Ankauf!
Gew. 210.000 Mk., 60.000, 40.000, 20.000, 10.000 Mk. etc.
Deutsche Südpolar-Lose 3.50 Mk.
Gew. 70.000 Mk. Gnesener Lose 50 Pfg. 11 Lose 5 Mk.
(nach auswärts für Porto u. Liste je 30 Pfg. extra) empfiehlt u. versendet
Glückskollekte Aug. Rolef,
Münster i. W., Markt 37. **Fernsprecher 235.**
Die höchsten Gewinne gelangten durch mich zur Auszahlung.

Geld= a2a
Lose, **ohne Aufschlag,** so lange der Vorrat reicht, nur 3.— Mk.
Bernh. Tormann,
Rothenburg 17.

Bade-Salze
Staßfurter, Rothenfelder, Werler, Seesalz, sowie Fichtennadelextrakt und Mineralwässer jeder Art, billigst. Lieferung frei Haus.
Carl Francke,
Kronen-Drog., Frauenstr. 1. a*

Körber's Spezialitäten-Tournée
gastiert von
Mittwoch bis Sonntag
(d. 26. April) (d. 30. April)
im
Centralhof
(Theatersaal)
mit einem vornehmen dezenten, exquisiten Großstadtprogramm.